ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

MITTWOCH, 3. Juli 1974 • PREIS: IL 1.— יום רביעי, י"ג בתמוז תשל"ד ★ המחיר: 1 ל"י

KUPAT CHOLIM-CHEF JADLIN:

Keine totale Bau-Sperre

Bauten von Luxushäusern, von Wohnungen, die über 110 qm Flächeninhalt haben, aber auch Bauten von öffentlichen Gebäuden und Krankenhäusern, werden auf Grund der neuen Bestimmungen mit sofortiger Wirkung auf die Dauer vorläufig eines halben Jahres eingestellt.

Ascher Jadlin, Vorsitzender der Kupat Cholim Leitung, äusserte sich gestern zu dieser Bestimmung und verwies auf den Umstand, dass zahlreiche Krankenhäuser und Kliniken der Krankenkasse der Histadrut im Bau sind. Einige Bauten befinden sich im Abschluss-Stadium, andere in Planung.

Jadlin sagte, er glaube nicht, dass die Bauarbeiten durch behördliche Verfügungen abgebrochen werden. Auf diesem Gebiet, sagte er, wird man nicht wahllos und rücksichtslos Entscheidungen treffen, wenn zum Beispiel ein Krankenhaus in sechs oder neun Monaten fertig gebaut werden kann. Das Krankenhaus ... Carmel in Haifa wird in einem Jahr fertiggestellt. Ein Abbruch des Baus wäre katastrophal. Der Bau kostet über hundert Millionen Pfund. Jedes Krankenbett kostet 250.000 IL.

Es wäre ein tragischer Irrtum, wenn man „totalen Bauabbruch" verkünden würde, sagte Jadlin. Er fügte hinzu, er werde über dieses Thema mit dem Finanz-, Gesundheits- und Wohnbauministerium Kontakt aufnehmen. Die Wirtschaftspolitik werde keinen ...sten Schlag erleiden, wenn einige Krankenhäuser fertiggestellt werden, auf deren Betten hunderte Patienten warten.

Grosse Architektenbüros werden wahrscheinlich Entlassungen vornehmen müssen, wenn die öffentliche Bautätigkeit nachlassen sollte.

...UNGSGESELLSCHAFTEN ZUFRIEDEN

... den Wohnbaugesellschaften ... öffentlichen Sektors ist man ...haus mit den neuen Verfügungen zufrieden. Der Sprecher ... Schikun Owdim-Gesellschaft ... über den Beschluss, den ... öffentlicher Gebäude bis ... weiteres „einzufrieren", wird ... Folge haben, dass viele Bau...iter endlich für den Bau von ...ungen für junge Ehepaare ...erden. Heute ist es am ...endigsten, kleinere Wohnungen für junge Paare und Neueinwanderer zu errich...

EIGENTUMSSTEUER

...s dritte Massnahme, die ge... noch nicht in Kraft getre...st, ist die Einhebung ei... einmaligen Eigentumssteuer ... Baugelände, Installationen ...nerzieller Art, Privatautos ...icht jedoch Wohnungen — ...nt. Diese Steuer soll in drei ...en Jahresraten im Laufe ...6 Monaten kassiert werden. ... ist jedoch die Billigung ...inanzausschusses der Knes... ...d möglicherweise auch ei... ...esondere Gesetzgebung er...rlich.

...n muss diese Massnahmen ... den Hintergrund der be...migten Inflation und des ...n Zahlungsmittel-Defizits ...m Hinblick auf die gestei... ... Sicherheitsausgaben be...en.

LIBANONS PRESSE: SPIONAGEGRUPPE GEFASST

Beirut (AFP) — Die libanesische Presse berichtet, unter zehn pro-israelischen Spionen, die letzthin gefasst wurden, befinden sich vier Telefonistinnen, die Gespräche abhörten. Die Spione, die angeblich auch in Flüchtlingslagern aktiv waren, sollen von Taufi Abu Malk aus Aleppo geleitet worden sein.

HISTADRUT BESTEHT AUF AUSZAHLUNG VOLLER TEUERUNGSZULAGE IM JULI

Der Zentralausschuss beschloss gestern nach stundenlanger Sitzung, dass die volle Teuerungszulage an alle Arbeitnehmer im Juli ausgezahlt werden müsse.

Tel Aviv (JEP) — **Ein fast leidenschaftliches Bekenntnis zum System der Teuerungszulage legte der Generalsekretär der Histadrut, Jerucham Meschel, auf einer Zusammenkunft mit den Wirtschaftskorrespondenten der Tagespresse ab.**

Nach seiner Auffassung ist die Teuerungszulage jeder anderen Lohnerhöhung vorzuziehen, weil sie in ihrer Struktur das einzige wirksame Instrument der Histadrut im Kampfe gegen die Teuerung sei. Die Histadrutleitung ist einfach nicht dazu berechtigt, auf die Teuerungszulage oder einen Teil derselben auf Kosten der Arbeiter und Angestellten zu verzichten. Von dem Weiterbestehen der Teuerungszulage hängt die Glaubwürdigkeit der Histadrut ab. Die Beziehungen zwischen Histadrut und Arbeitern werden zerstört und der soziale Frieden wird beeinträchtigt werden, wenn die Leitung in dieser Frage nachgeben wird.

Mit gleichem Nachdruck bekannte sich Meschel zur weiteren Stabilisierung der Preise für die 14 Grundnahrungsmittel. Hier geht es um ein Lebensproblem für sozial schwache Schichten in den Entwicklungsorten.

In Beantwortung von Fragen kündigte Meschel an:

1. **Die Leitung der Histadrut** will in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsunternehmungen des Arbeitersektors versuchen, die Zwischenhandelsspanne zu verringern. Die Histadrutbetriebe sollen ihre Preise möglichst nicht erhöhen und sollen Pioniere der Verbilligung werden.

2. **Besprechungen** werden mit den Hafenarbeitern stattfinden, um sozialen Frieden in diesem Sektor zu sichern.

3. **Eine Konferenz mit Betriebsräten** soll abgehalten werden, um eine Steigerung der Arbeitsleistung und der Produktivitätsrate in den Unternehmungen zu sichern.

RELIGIOESE ABGEORDNETE BEFUERWORTEN DIE MASSNAHMEN

Neuer Wirtschaftsplan vor dem Finanzausschuss der Knesset

Der Finanzausschuss der Knesset befasste sich gestern vormittag mit denjenigen Klauseln des neuen Wirtschaftsprogrammes, welche von der Knesset genehmigt werden müssen. Der Ausschuss wird zu diesen Fragen einige Sitzungen abhalten.

Finanzminister Jehoschua Rabinowitz hatte dem Ausschuss den Wirtschaftsplan überreicht. Der Ausschussvorsitzende **Israel Kargman** (Maarach) appellierte an den Ausschuss, für die Wirtschaftspolitik der Regierung einzutreten. In der nachfolgenden Debatte sagte der Abgeordnete **Ben Meir** (RNP), die Zeit erfordere einen die Inflation drosselnden Wirtschaftsplan, doch zweifle er daran, ob die Minderheitsregierung, die sich in der Knesset auf nur eine Stimme Mehrheit stützt, den Plan in die Wirklichkeit umsetzen kann.

MdK Golan (UL) setzte sich für den Plan ein. Auch MdK Melamed (RNP) sprach sich für die neuen Wirtschaftsmassnahmen aus. Beide Abgeordnete erklärten jedoch zusätzlich einschneidende Massnahmen für notwendig, um eine wirtschaftliche Gesundung anzustreben. **MdK Simcha Ehrlich** (Likud) wies den Plan zurück. Er bemerkte, die Massnahmen würden vor allem Fabriken treffen, aber auch schädliche Rückwirkungen in allen Produktionsbereichen haben. MdK Nushat Kazaw (Maarach), die gleichzeitig die Konsumentenabteilung der Histadrut leitet, setzte sich für die Massnahmen, aber auch dafür ein, die ärmeren Schichten mehr zu berücksichtigen.

Wie verlautet, wird die Knesset und nicht der Ausschuss zur Abstimmung über das Wirtschaftsprogramm der Regierung schreiten, da die Regierung im Finanzausschuss nicht über die Majorität verfügt. Im Ausschuss werden nur die gesetzlichen Bestimmungen des neuen Programms ausgearbeitet und debattiert werden. Auch die Bestimmung über die Erhöhung der Importabgaben wird der Knesset zur Abstimmung vorgelegt werden. Der Finanzausschuss wird also nicht die Möglichkeit haben, die Regierung an der Durchführung des Wirtschaftsprogramms zu hindern. **Es gibt bekanntlich auch einige Details des Planes wie zum Beispiel die Bestimmung über die Einschränkung der Bautätigkeit, die keine Zustimmung des Ausschusses oder der Knesset verlangt. Es genügt eine Verfügung, die vom Finanzminister unterzeichnet u. erlassen wird.**

Dadurch wäre es nicht mehr notwendig, vor Ablauf des gegenwärtigen Staatsbudgets ein oder mehrere Zusatzbudgets von der Knesset bestätigen zu lassen, wie dies bisher immer alljährlich der Fall war.

J. Rabinowitz: Steuerlast wird gerecht verteilt — Grundlegende Lebensmittelpreise werden nicht erhöht

Jerusalem (HM) — Finanzminister Jehoschua Rabinowitz wandte sich gestern früh über den Rundfunk an die breite Oeffentlichkeit, um die auf einer vierstündigen Sondersitzung der Regierung in der Nacht von Montag auf Dienstag gefassten wirtschaftlichen Beschlüsse zu erläutern.

14 PREISE BLEIBEN UNVERAENDERT

Finanzminister Rabinowitz betonte, dass die Last auf gerechte Weise zwischen allen Schichten der Bevölkerung verteilt werde und dass die Preise der vierzehn grundlegenden Lebensmittel unverändert bleiben. Der Notstandsplan zur Sanierung der Wirtschaft sei eine unumgängliche Notwendigkeit und mit Hilfe und unter Beteiligung der ganzen Bevölkerung werde er zu den erwarteten Ergebnissen führen.

DIE TEUERUNGSZULAGE

Im kommenden Monat werden die Gehaltsempfänger eine ca. 20%ige Teuerungszulage mit ihrem Juli-Gehalt erhalten. **Ich wende mich an die Histadrut, sagte Rabinowitz, die Arbeitnehmer an der zusätzlichen Bürde, die sich aus der Lage ergibt, zu beteiligen.** Wir schlagen vor, eine Zeit lang einen Teil der Teuerungszulage vom Arbeitnehmer direkt an den Fiskus abführen zu lassen. Die Arbeitgeber sollen auch aufgefordert werden, einen zusätzlichen parallelen Zuschlag an die Staatskasse weiterzuleiten.

ZWANGSANLEIHE

Wir hofften, sagte der Finanzminister, dieses Jahr auch eine freiwillige Kriegsanleihe zu lancieren. Wie es sich herausstellt, lässt sich diese Absicht momentan nicht realisieren und daher werden wir anstatt der freiwilligen Kriegsanleihe eine Pflichtanleihe einführen. **Die Einnahmen dieser Anleihe sollen ausschliesslich den dringlichen Sicherheitsbedürfnissen zugute kommen.**

KUERZUNG DES ETATS

Vor allem wurde das Staatsbudget einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Die Regierung wird mit gutem Beispiel vorangehen und das Staatsbudget in erster Linie so viel wie möglich kürzen. **Dies soll durch die Einschränkung der Bautätigkeit, besonders in Zusammenhang mit der Errichtung öffentlicher Gebäude, bewerkstelligt werden.** Die Regierung wird für die Zeitdauer eines halben Jahres neu zu errichtende öffentliche Gebäude „auf Eis legen" und auch den Bau grosser Wohnungen verhindern. Dadurch werden mehr Arbeitskräfte und Finanzmittel für die Errichtung von Wohnungen für Einwanderer, Wohnstätten für junge Ehepaare und sozial rückständiger Schichten frei werden.

5% EINMALIGE STEUER

Im Bereich der Besteuerung richten sich die Massnahmen hauptsächlich gegen die wohlhabenden Schichten. Der Fiskus wird das Inkasso der Einkommensteuer beschleunigen und verbessern. Eigentum, mit Ausnahme von Inventar und Warenlager, sollen einmalig mit einer 5%igen Steuer belegt werden. Wohnungen sind davon jedoch ausgenommen. Auch der Import wird zusätzlich in Höhe von 10% besteuert. Dies soll das Einfuhr-Volumen verringern, während den Exporteuren ein paralleler Bonus gewährt wird.

ABSCHOEPFUNG DER KAUFKRAFT

Bezüglich der Abschöpfung der Kaufkraft kommt der 10%ige Zuschlag auf Importe und der parallele 10%ige Bonus auf Exporte (42 Agorot pro Dollar) einer indirekten Abwertung des Israelpfundes gleich, von der jedoch nur die Regierungsquellen, nicht etwa Empfänger von Wiedergutmachungszahlungen aus Deutschland, etc., profitieren.

Ausserdem hat der Fiskus bereits angekündigt, dass er auf zahlreiche Artikel durch eine Neubewertung der Kaufsteuer diese um 10% erhöht. Auch dies wird dem Fiskus beträchtliche Gewinne bringen.

Ein Tel Aviver — Wirtschaftsexperte, den unser HM-Korrespondent nach seiner Meinung befragte, rechnete aus, dass fortan Grossverdiener in Israel nicht weniger als 85% ihres Jahreseinkommens in Steuern abliefern werden müssen und zwar: 65% an Einkommensteuer und weitere 20% als obligatorische Kriegsanleihe. (Gegenwärtig ist der höchste Satz der Sicherheitsanleihe 14%).

Diese äusserst hohen Steuersätze gelten für ein Jahreseinkommen von IL 75.000 und darüber hinaus.

Protest der UdSSR gegen juedische Demonstranten in London

Die Sowjetunion hat bei der Regierung Grossbritanniens gegen jüdische Demonstrationen bei den Vorstellungen des in London gastierenden Bolschoi-Balletts protestiert. Die Demonstranten wollten bekanntlich auf die Behandlung der Juden in der Sowjetunion hinweisen.

In dem Protest der sowjetischen Botschaft wird die Bestrafung der Unruhestifter ersucht. Das britische Aussenministerium entgegnete, dass die Behörden nach den britischen Gesetzen vorgehen werden.

Der kanadische Minister für Einwanderungsfragen gab eine Erklärung zum Falle des sowjetischen Tänzers Michael Berischnikow ab, der in Ottawa um politisches Asyl angesucht hat. Die kanadische Regierung wird dem Wunsch des Mitglieds des Moskauer Bolschoi-Balletts entsprechen.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

200 Millionen Dollar hat Washington Jugoslawien für technische Projekte zur Verfügung gestellt.

In Bulgarien sind zwei britische Staatsangehörige, die sich auf dem Weg nach Pakistan befanden, zwei Wochen lang von den Behörden festgehalten worden. Es handelt sich um zwei Geschäftsleute. Die bulgarischen Behörden hüllen sich in Schweigen. Den Häftlingen ist es nicht gestattet, mit dem britischen Botschafter in Verbindung zu treten.

Das Verbot für den Mohnanbau in der Türkei ist aufgehoben worden. Vom türkischen Informationsminister wurde die Entscheidung mit der internationalen Nachfrage nach dem aus Mohn gewonnenen Opium für medizinische Zwecke begründet. Der Minister kündigte jedoch einschneidende Massnahmen gegen illegale Opiumgewinnung und Rauschgiftschmuggel an.

Bulgarien wird immer auf der Seite der Araber stehen, sagte Parteisekretär Schiwkow in einer Ansprache bei einem Bankett zu Ehren des ägyptischen Präsidenten Sadat in Sofia.

Der arabische Verteidigungsrat tritt heute in Kairo zusammen. Im Mittelpunkt der Gespräche stehen die israelischen Angriffe auf den Libanon.

FUER UND WIDER „JESUS-SUPERSTAR"

In der Knesset kam es zu einer Abstimmung über die Frage — ob „Jesus — Superstar" im Lande aufgeführt werden darf. MdK Salman Schowal (Staatsliste) behauptete, das Stück sei antisemitisch, während MdK Meir Peil die Absetzung des Antrages von der Tagesordnung forderte, weil sich die Filmzensur mit dieser Sache befasst hatte. Dennoch wurde das Thema an einen Knessetausschuss zur weiteren Behandlung überwiesen.

DAS WETTER

Niedrigere Temperaturen. Unveränderte Luftfeuchtigkeit.

Temperaturen: Jerusalem 16—26; Tel Aviv 20—28; Haifa 18—27; Lod 19—30; Tiberias 20—34; Galil 17—28; Golan 16—27; Hermon 17—21; Hule 17—32; Emek Jisreel 19—31; Totes Meer 22—37; Beer Schewa 19—31; Eilat 25—39 Grad.

Rabin: EINSTELLUNG EUROPAS ZU ISRAEL VERBESSERT

...ch Ansicht von Ministerpräsident Jizchak Rabin hat sich die Einstellung Europas gegenüber Israel seit dem Oktober stark verbessert. Rabin sagte nach seiner Rückkehr aus London von dem Treffen der Sozialistischen Internationale, er habe bei seinen europäischen Gesprächspartnern eine positivere Haltung als in der Vergangenheit feststellen können. Sie hätten erkannt, dass die amerikanische Unterstützung für Israel die Beziehungen zwischen den USA und den arabischen Staaten verbessere. Ferner erklärte Rabin, einige europäische Regierungen stellten die Ueberlegung an, ob ihr rasches Nachgeben gegenüber dem Druck des arabischen Oelembargos ihren Interessen wirklich gedient habe.

...eute Beisetzung von J. D. Peron

... verstorbene argentinische ...präsident Juan Domingo ... wird heute bestattet. Der ...nam des Staatschefs war ...n vor dem Kongressgebäude ... Buenos Aires aufgebahrt. ...ileidsbotschaften aus aller ... unter anderem von Präsident Nixon und von der britischen Regierung, wurde die Persönlichkeit des Verstorbenen gewürdigt. Der Papst wird eine ...nkmesse zelebrieren. Die ...flagge in New York wehte ...albmast.

Watergate-Affäre: Nächste Woche Entscheidung

Vor dem Obersten Amerikanischen Bundesgericht gab Sonderankläger Grabowski seiner Ansicht Ausdruck, dass es umfangreiches Beweismaterial für d. Beteiligung Präsident Nixons an der Verschwörung zur Vertuschung des Watergate-Einbruches gibt.

Das Gericht soll eine Entscheidung fällen, ob ihm Nixon insgesamt 64 Tonbänder übergeben muss. Ferner wird eine Entscheidung in der Frage erwartet, ob das Watergate-Geschworenengericht weitere Angeklagte als Mitverschwörer in der Affäre nennen, wird.

Nixons Rechtsanwalt wiederholte seine Argumentation, wonach der Präsident nicht der Rechtssprechung amerikanischer Gerichte unterliege. Die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes wird nächste Woche erwartet.

12. AGRAR-TAGUNG EROEFFNET

Die 12. Landwirtschaftliche Tagung ist im Bet Berl in Anwesenheit des **Präsidenten Katzir** und 501 Delegierten aus der Hitjaschmut eröffnet worden.

NIXON: AENDERUNG IN BEZIEHUNGEN ZU MOSKAU

Moskau (UPI) — **Präsident Nixon erklärte gestern in einer Ansprache an die russische Nation, die Beziehungen zwischen beiden Ländern haben drastische positive Aenderungen genommen. Allerdings müssen noch mehrere Hindernisse beseitigt werden, um dem Kernrüstungswettlauf ein Ende zu bereiten.**

Eine Einigung ist in der Raketenfrage erzielt worden, sagte Breschnew.

aus Israels PRESSE

DAS WIRTSCHAFTSPROGRAMM DER REGIERUNG

Die Tageszeitungen erschienen gestern vor Fertigstellung des Wirtschaftsprogrammes der Regierung, aber einige Blätter nahmen zu den Hauptpunkten in ihren Leitartikeln schon Stellung.

Haarez bedauert es, dass die Regierung zu lange gewartet hat und die Kaufpanik zugelassen hat, in deren Rahmen die Einwohner alle nur erhältlichen Waren aufkauften. Die Zahlungsbilanz hätte eigentlich eine weitgehende Abwertung des Pfundes notwendig gemacht, aber es ist zweifelhaft, ob die Regierung mit den Kräften fertig werden würde, die durch eine solche Operation freigesetzt werden. Daher muss als erstes die *überschäumende Wirtschaft abgekühlt* werden. Das Blatt hofft, dass die Histadrut der Regierung keine Hindernisse in den Weg legen wird, wenn der Staat sich um Heilung der Wirtschaft bemüht.

Dawar begrüsst es, dass die neue Regierung nicht lange gewartet hat, um Schritte zur Gesundung der Wirtschaft einzuleiten, auch wenn die in Frage kommenden Massnahmen nicht populär sind. Die Regierung soll jedoch Massnahmen vermeiden, die einseitig die ärmeren Schichten belasten. Der Staat muss mit der gesamten Gesetzgebung schnell und vorsichtig zugleich vorgehen, die auf Grund des neuen Wirtschaftsprogrammes notwendig ist.

Schearim setzt sich dafür ein, dass in erster Linie der Bau von Prachtwohnungen und Luxushotels eingestellt wird und fordert, dass die Lasten in gerechter Weise *zu verteilen sind*.

DIE REISE RABINS

Die **Jerusalem Post** resumiert die Reise Rabins nach Grossbritannien. Sie hat erfreulicherweise eine Besserung der Beziehungen zu England gebracht, und Rabin hat bei der neuen Regierung in England Verständnis gefunden. Es ist erfreulich, dass das Labour-Kabinett unter Führung von Harold Wilson die Erklärungen der Partei in der Oppositionszeit nicht vergessen hat.

FÜR ANSIEDLUNG AUF DER GOLAN-HÖHE

Al Hamischmar begrüsst den Beschluss des Kibbuz Arzi, eine Siedlung der Bewegung in Geschur auf dem südlichem Teil der Golan Höhe zu gründen. Die Sicherheitserfordernisse des Staates und die letzten Erklärungen der Syrer machen die Schaffung weiterer Siedlungen dringend erforderlich.

DIE SOMMERBESUCHE DER ARABER

Hazofe nimmt zum Beginn der Sommerbesuche der Araber *im Westufergebiet Stellung.* Nach Meinung des Blattes müssen wir die Sommerbesuche zulassen, auch wenn sie mit einem erhöhten Sicherheitsrisiko verbunden sind. Unsere Behörden müssen nur die notwendige Wachsamkeit gegenüber den Besuchern an den Tag legen.

GEISTIGE EINGLIEDERUNG

Hamodia ist der Auffassung dass vor allem geistige Eingliederung der neuen Einwanderer erforderlich ist, und auf diesem Gebiet sind auch die Sehnsüchte der neuen *Einwanderer* zu finden. Aber in der Frage der geistigen Eingliederung hat die Regierung versagt, und ohne das Eingreifen freiwilliger Organisationen wäre es um diese Frage u. den Zustand der gesamten Einwanderung bei uns sehr schlimm bestellt …

Das neue Wirtschaftsprogramm im Streit der Meinungen

Unmittelbar nach Bekanntgabe des neuen Wirtschaftsprogramms durch **Finanzminister Rabinowitz** nahmen die Vertreter der führenden Wirtschaftsorganisationen und der Parteien zu den Beschlüssen der Regierung Stellung. Ihre Meinungen waren, wie zu erwarten, geteilt und jeder begrüsste die Paragraphen des Regierungsprogrammes die „den anderen" belasten.

Am *deutlichsten kam dies in* der Stellungnahme des Generalsekretärs der Histadrut, **Jerucham Meschel**, zum Ausdruck, der sich erneut gegen die Einfrierung eines Teils der Teuerungszulage wandte. Die Regierung habe mit der Histadrut ein Abkommen über die Teuerungszulage unterzeichnet, und sie müsse zu diesem Vertrage stehen. *Ohne Zustimmung der Histadrut* könne die Regierung in der Frage der Teuerungszulage nichts unternehmen. Der neuen Zwangsanleihe und der Vermögensabgabe auf Materialien stand Meschel kritisch gegenüber, lehnte sie jedoch nicht rundweg ab.

Der Vizepräsident d. Industriellenverbandes, Schawit, erklärte, es sei erfreulich, dass die Regierung wenigstens irgend ein Programm angenommen habe und der Anarchie ein Ende bereiten wolle. Dagegen äusserte er sich entschieden gegen die Steigerung *der Zinsen für Aufbau*kredite, die er als unberechtigt bezeichnete. Schawit verwies darauf, dass andere Staaten weit günstigere Bedingungen bei Investitionen bieten. Ihm gegenüber bezeichnete **Professor Michal Bruno** diese Einwände als unberechtigt. Nach seiner Meinung hätte man die Zinsen auf Investitionskredite weit mehr erhöhen müssen oder man müsste den Gesamtbetrag der Kredite wertgebunden vergeben. Investitionskredite mit Inflationsgeld zu vergeben, ist nach Auffassung von Professor Bruno schädlich und die Steigerung der Zinsen um 1.5% ist eine Scheinmassnahme.

Erziehungsminister Jadlin war mit den Beschlüssen der Regierung zufrieden und bemerkte, sein Ministerium werde sich mit ihnen abfinden.

Touristikminister Kol verwies darauf, man hätte zu den Beschlüssen von heute nicht kommen müssen, wenn die Regierung schon früher die Beschlüsse der Ascher-Kommission über Mehrwertsteuer angenommen hätte. Kol begrüsste es, *dass die Idee* einer Wohnungssteuer fallengelassen wurde und **enthüllte, dass Ministerpräsident Rabin ihn in dieser Frage unterstützt habe.** Der Beschluss über die Erhöhung der Zinsen für Aufbaukredite ist ein Kompromiss, das nicht ganz seinen Wünschen entspricht, aber annehmbar ist.

Der Likud-Vertreter Ehrlich protestierte dagegen, dass die Regierung sich vor Annahme ihrer Beschlüsse mit freiwilligen Organisationen beraten und Teile ihres Programmes durch Indiskretionen bekannt werden liess. Zum Programm selbst sagte er, man müsste wissen, ob damit der Plan eines Zusatzbudgets begraben sei oder ob wir trotz allem mit einem Ergänzungsetat zu rechnen haben. Im ganzen kommt der Plan zu spät und gibt zu wenig.

Der RNP-Abgeordnete Mela*med wertete das Programm po*sitiv. Ein Vertreter der Mapam äusserte sich dagegen kritisch und war darüber erstaunt, dass die Regierung sich nicht zu einer Kapitalgewinnsteuer entschlossen habe.

Der frühere Generalsekretär der Histadrut Jizchak Ben Aharon nahm das Programm der Regierung im allgemeinen positiv auf und begrüsste es, dass sich das neue Kabinett im Gegensatz zur alten Regierung zum Ein*greifen entschlossen* habe. Die meisten Massnahmen begrüsste er, lehnte jedoch eine Einfrierung der Teuerungszulage ab. **„Man muss die Teuerung angreifen, nicht die Zulage"** — meinte Ben Aharon und betonte, dass die Landeseinwohner ohnehin weit mehr für den Staat aufbringen müssen. Ben Aharon forderte, dass die Rentenempfänger und sozialschwachen Schichten entschädigt werden müssen.

Mit aller Schärfe äusserte sich ein Vertreter des Betriebsrats von Amcor gegen den Plan, einen Teil der Teuerungszulage einzufrieren. „Wir lehnen dies schärfstens ab und werden nötigenfalls auf die Strasse gehen um uns zu verteidigen" — drohte der Vertreter des Betriebsrats

Krach um das Juedische Viertel in der Jerusalemer Altstadt

Der Präsident der Gesellschaft zur Wiederherstellung des *Jerusalemer Jüdischen* Viertels, **Jehuda Tamir**, will seinen Posten zur Verfügung stellen. Als Grund für seinen bisher nicht offiziell bestätigten Rücktritt werden die schweren Presseangriffe der letzten Tage gegen die Gesellschaft angesehen. Diese gipfelten in der Feststellung, die stark subventionierten Wohnungen gingen vor allem an Beamte des Wohnbauministeriums oder an andere einflussreiche Persönlichkeiten. Dabei würden diese Personen, die sich oft erst in letzter Minute für die *überdurchschnittlich grossflächigen* Wohnungen meldeten, den seit längerer Zeit auf einer Warteliste eingeschriebenen normalen Bewerbern vorgezogen. In den Zeitungsberichten war zudem erklärt worden, die meist finanziell gutstehenden Wohnungsbesitzer erhielten ihre Appartements zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen bei günstigen Konditionen. Dies dank grosszügiger Subvention durch die öffentliche Hand. Zur Entkräftigung dieser schweren Angriffe wird vermutet, dass der frühere General-Staatsanwalt Ervin Schimron die Präsidentschaft der Gesellschaft übernimmt und die Tatbestände klären und offenlegen wird.

KONSUMENTENVERBAND WÄHLT SEINEN VORSTAND

Der Israelische Konsumentenverband wählte **Arie Volk** zu seinem Vorsitzenden. Dieser ist Ingenieur von Beruf und leitet eine *Industrieberatungs-Gesellschaft.* Zugleich wurde **Dr. Josef Kendler** zum neuen Direktor des Verbandes gewählt. Dieser hat am Technion in Haifa und an der Hebräischen Universität in Jerusalem studiert und gilt als Fachmann auf dem Gebiet der Nahrungsmittel-Technologie; zuvor leitete er das Landeslaboratorium des Gesundheitsministeriums zur Verhütung von Schädigungen durch Luftverpestung und Strahlungseinwirkung.

Der Konsumentenverband wurde von Frau Irma Polak, der heutigen Verbandspräsidentin, *gegründet und zählt Tausende* freiwilliger Mitarbeiter, darunter auch Angehörige der WIZO und des Studentenverbandes. Er betrachtet es als seine Aufgabe, die Lieferung einwandfreier Nahrungsmittel an den Markt zu überwachen.

WOCHENRATGEBER

3.7. — 9.7. 1974

Geburtstag 22. Juni — 23. Juli: Ihre nähere Umgebung bringt Ihnen Glück. Untersuchen Sie alle Ihnen begegnenden Angelegenheiten genau!

Geburtstag 24. Juli bis 23. August: Ein alter Wunsch geht in Erfüllung. Lassen Sie sich nicht ungünstig beeinflussen.

Geburtstag 24. August — 23. September: Ihre finanziellen Angelegenheiten verbessern sich. Nützen Sie jede Gelegenheit aus!

Geburtstag 24. September — 23. Oktober: Frühere Ratschläge tragen Früchte. Sie müssen jetzt langfristige Pläne vorbereiten.

Geburtstag 24. Oktober — 22. November: Sie können jetzt in eine schwierige Situation geraten. Üben Sie Vorsicht.

Geburtstag 23. November — 21. Dezember: Hören Sie auf die Ratschläge, die man Ihnen gibt. Loben Sie andere, das bringt Vorteile!

Geburtstag 22. Dezember — 20. Januar: Machen Sie guten Eindruck auf andere. Kümmern Sie sich um öffentliche Angelegenheiten.

Geburtstag 21. Januar — 19. Februar: Wählen Sie neue Methoden. Trotzdem ist Vorsicht geboten.

Geburtstag 20. Februar — 20. März: Unerwartete Ereignisse wirken sich zu Ihren Gunsten aus. Überzeugen Sie alle, die Sie überzeugen müssen.

Geburtstag 21. März — 20. April: Jedes Wissen, das Sie zur Zeit erwerben können, ist von Bedeutung. Lassen Sie alles beiseite, was nicht mit Ihrer Karriere zusammenhängt.

Geburtstag 21. April — 21. Mai: Eine neue Verantwortung ist wichtig. Ihre Gesundheit wird durch angenehme Arbeiten gefördert.

Geburtstag 22. Mai — 21. Juni: Eine schöpferische Epoche liegt vor Ihnen. Nützen Sie Ihre Intuition gut aus.

Haifaer Rothschild-Auditorium wurde feierlich eröffnet

(AS) — Mit einem Festkonzert des Haifaer Symphonie-Orchesters unter Mitwirkung des Haifaer Kammerchors unter Leitung von Jehuda Engel sowie der Solisten Zila Grossmaier (Sopran) und Tibor Hardan (Bariton) wurde am Montagabend das neue Haifa-Auditorium im Rothschildzentrum auf dem Karmel feierlich eröffnet.

In seiner Begrüssungsansprache erklärte Vizebürgermeister **Jerucham Zeisel** (in Vertretung des von den Folgen eines Strandunfalls sich erholenden Bürgermeisters Josef Almogi), dass an dem Auditorium zehn Jahre lang gebaut wurde. Die Grundsteinlegung erfolgte noch unter Bürgermeister Abba Chuschi s.A. der Weiterbau wurde unter Bürgermeister Mosche Flieman s. A. fortgesetzt. Die Pläne zu dem *ungemein schönen Auditorium* stammen von den Architekten Mansfeld und Havkin. Der Saal mit seinen 1 700 Plätzen dient als Mehrzweckraum und kann sowohl für Theateraufführungen als auch für *Konzerte* und Kongresse zur Anwendung kommen. Bei Theateraufführungen stehen etwas weniger Sitzplätze zur Verfügung, da der Raum für einen Teil der Plätze in die Bühnenfläche miteinbezogen wird. Bei *Konzerten* können rechts und links vom Orchester „auf der Bühne" weitere Besucher sitzen.

In das eindrucksvolle Gebäude wurden bisher etwa IL 14 Millionen investiert.

An dem Eröffnungsabend, bei dem vor einem festlichen Publikum, bestehend aus Haifaer Honoratioren, auch **S. Bialik**, Leiter der Abteilung für Kultur, Jugend u. Sport, das Wort ergriff, kam eingangs die Hatikwa zu Gehör. Danach wurde die *Ouvertüre „Einweihung des Hauses"* op. 124 von L. van Beethoven sowie „Elija" von F. Mendelsohn-Bartholdy (mit Chor und Solisten) zu Gehör gebracht. Der Dirigent des lebhaft akklamierten Festkonzertes war **Samuel Friedman**.

Meinungsumfrage ergibt steigende Popularitaet von Jizchak Rabin

Die Mehrheit der Israelis ist mit der Wahl von *Jizchak* Rabin zum Ministerpräsidenten zufrieden — dies ergab sich aus einer Meinungsumfrage bei 1.193 Angehörigen aller Bevölkerungsschichten. Die genauen Ergebnisse waren: *55.7%* sind völlig zufrieden, 12% „mehr oder weniger" und 21% keineswegs zufrieden, während sich 11.3% einer Meinungsäusserung enthielten. Hinsichtlich der *personellen* Zusammensetzung der Regierung Rabin sind aber nur 34.4% der Befragten und weitere 21.2% „mehr oder weniger" zufrieden während 31.9% hiermit überhaupt *nicht zufrieden sind* und 12.5% keine Meinung äussern wollten. Bei diesen Ergebnissen ist jedoch zu berücksichtigen dass 17.6% der Befragten der Ansicht sind, dass derzeit überhaupt keinem israelischen Politiker das volle Vertrauen geschenkt werden kann.

Zugleich ergab sich aus dieser Meinungsumfrage, dass sich Jizchak Rabin einer wachsenden Popularität erfreut, die prozentmässig schon fast jener *Popularität* entspricht, die Golda während ihrer Amtstätigkeit gegengebracht wurde. Zu zehn populärsten Persönlichkeiten in Israel gehören heute nach dieser Meinungsumfrage: Jizchak Rabin (21.5%), Schimon P[eres] (18%), Mosche Dayan (14.[…]) Golda Meir (6.3%), Menac[hem] Begin (5%), Abba Eban (3.9[%]) *Jigal Allon* (3%), *Pinchas S[…]* (2.2%), Ariel Scharon (2.1[%]) Aharon Jariw und Schmuel [...]mir (je 1%). Weniger als [...] Prozent an Popularität w[urden] folgenden Persönlichkeiten gegengebracht: Josef Alm[ogi] Schulamit Aloni, Chaim Ba[r-Lev] Jizchak Ben-Aharon, Jehuda Meir, Josef Burg, David El[...] Liuba Eliaw, Mordechai [...] Sebulyon Hammer, Chaim [Her]zog, Gad Iaacobi, Jigael [...] Raw Zwi Iehuda Kook, C[...] Laskoff, Jizchak Navon, [...] Pail, Jehoschua Rabinowitz [...]melech Rimalt, Josef Tekoa [...] Weizman und Chaim Zado[k]

Computer-Anlage sorgt fuer rechtzeitige „Pazgas"-Lieferungen

Die „Pazgas"-Gesellschaft setzt vom Beginn dieses Monats an im Bezirk Tel-Aviv einen Computer ein, der alle Gasbestellungen aufnimmt und für die prompte Ausführung registriert.

Mit der Einführung dieser neuen Methode wird jeder Kunde in Tel-Aviv, Jaffa, Bat Jam, *Ramat Gan und Bnej Brak* eine Postkarte zugestellt erhalten, auf dem seine Kundennummer vermerkt ist. Bei der Gasbestellung, sei es schriftlich, telefonisch oder persönlich, braucht der Kunde nur noch seine Nummer anzugeben sowie *zusätzliche Wünsche* wie Bestellung von mehreren Ballons, Lieferung zu einer bestimmten Tagesstunde usw., zu äussern. Die Bestellung wird sodann auf ein Magnetband aufge*nommen. Während* der Nachtstunden stellt der Computer alle Bestellungen zu einer Liste zusammen.

Wir trauern um unsere teure

LISE KAZNELSON

geb. WELTSCH

die am 1. Juli 1974 verschieden ist.

ROBERT WELTSCH und IRENE, London
REUBEN WELTSCH und Familie
SCHOSCHANA GUMPERT und Familie
DANIELA TAL und Familie
PAULA HERRMANN
ILSE WALTER



IAP sucht Parteisekretaer und erwaegt Reorganisierung

Von AWIGDOR YESHA

Der „Sechser-Ausschuss" der Arbeitspartei, dem **Aharon Jadlin**, **Pinchas Sapir**, **Abraham Gewelber**, **Eli Mojal**, **Mosche Netzer** und **Nawa Arad** angehören, wird wahrscheinlich noch diese Woche die Namen der Anwärter auf das Amt des Parteisekretärs der Parteizentrale empfehlen. Danach soll der Nachfolger Aharon Jadlins in geheimer Abstimmung gewählt werden. Achdut Haawoda und Rafi warnten Mapei, einen eigenen Kandidaten durchzusetzen zu wollen. Gleichzeitig wird aus Parteikreisen bekannt, dass weitgehende organisatorische Reorganisierungen geplant sind und erörtert werden. So soll die „Lischka" der Partei durch den Beitritt von **Jizchak Rabin**, von einigen neuen und von ehemaligen Ministern wie Abba Eban und Mosche Dayan verbreitert werden. Wie ernst diese Körperschaft genommen wird, geht aus der Zusammensetzung des Komitees hervor, welches sich mit dieser Frage beschäftigt und die neuen Mitglieder zu bestätigen hat: Aharon Jadlin, Abraham Gewelber, Mosche Netzer, **Beba Idelson** und **David Kalderon**.

Ausserdem soll der bisher fast völlig stillgelegte Wirtschaftsausschuss der Partei unter dem Vorsitz von **Aharon Becker** reaktiviert werden und vor allem die Koordinierung in wichtigen Wirtschaftsfragen zwischen Histadrut und Regierung vornehmen. In diesem Zusammenhang kam es zu einer ernsten Auseinandersetzung zwischen dem ehemaligen Histadrutsekretär und dem Finanzminister, die für Pflege der Beziehungen zur Histadrut einen paritätischen Ausschuss bestimmen und den Wirtschaftsausschuss ausschalten wollten. Nach längerer Debatte entstand tatsächlich der paritätische Ausschuss, dem neben Aharon Bekker und **Jerucham Meschel** auch die Minister **Jehoschua Rabinowitz** und Aharon Jadlin angehören.

In Parteikreisen wird man in diesem Zusammenhang den Reorganisierungsbetrebungen der westdeutschen SPD Aufmerksamkeit widmen. Gegenwärtig sind 15 Konferenzen der Partei in Westdeutschland anberaumt, bei denen an die 10.000 Volksvereine zusammenkommen werden. Im Frühherbst will man über diese 15 Konferenzen und deren Vorschläge zur Verbesserung der „innerparteilichen Infrastruktur" in höchsten Parteigremien beraten. Man will dafür sorgen, dass der Parteiapparat, das Funktionieren der Parteiausschüsse endlich den Anforderungen entspricht. Eine Frage bildet die Klarstellung, welche Rolle die Arbeitsgemeinschaften in der SPD haben sollen. Dieses Problem wird zu weiteren Diskussionen führen. Man muss nämlich zwischen der Partei als solcher unterscheiden, die sich vom Ortsverein oder von entsprechend einzustufenden Stadtteilorganisationen, über Unterbezirke und Landesorganisationen aufbaut, bis zu den Parteitagen und dem Vorstand, den diese wählen. Daneben gibt es die Frauenorganisationen, die „Jusos" (Junge Sozialdemokraten), Verbände der selbständigen Arbeitnehmer, Zusammenschlüsse der Sportler, Juristen, der Lehrer und vieler anderer, die in ihrem jeweiligen Bereich eine sehr wichtige Rolle spielen. Sie geben Anregungen, Impulse können von ihnen ausgehen, aber sie können nicht parallel, auch nicht in ihren öffentlichen Aeusserungen, etwas gegen die Partei sagen zu dem, was die Partei für richtig hält.

Nun kursiert letzthin das Gerücht, man wolle die Funktion des Parteivorsitzenden und des Fraktionsvorsitzenden in eine Hand legen. Auch hier dürfte, obwohl vorläufig noch dementiert, ein Zentralisierungsprozess im Gange sein.

Irgendwie kam es praktisch zu einer Art Konkurrenz zwischen hohen Aemtern, weshalb das Zusammenlegen wichtiger Aufgaben erörtert werden soll

Der letzte Absatz, die „Konkurrenz zwischen den Aufgaben", *ist in Israel genau so aktuell wie in der BRD*. Dies hat sich vor Bildung der letzten Regierung bei den Auseinandersetzungen mit **Mosche Bar-Am** deutlich gezeigt, der als Fraktionsvorsitzender immer wieder *mit den Parteispitzen*, manchmal sogar mit **Golda Meir** und mit **Teddi Kollek** unangenehme Auftritte und sehr oft „Reibereien" hatte. Jetzt ist diese Situation durch seine Ernennung zum Minister beigelegt, doch bleibt das Problem auch für die Zukunft aktuell. Aehnliche Probleme bestehen in anderen Gremien.

Die Einberufung von Konferenzen verschiedener Partei-Gruppen, Berufsgruppen und „Volksvereinen", deren Empfehlungen vor einer Reorganisierung und Verjüngung der Partei grösste Aufmerksamkeit gewidmet *werden sollte, stellt eine* der Vorbedingungen jedes Schrittes zu umwälzenden Veränderungen dar.

Angesichts der harten „schmerzlichen" Wirtschaftsmassnahmen der Regierung und der murrenden Massen, die sich teils über die „ungerechte Verteilung" der höchsten Steuerlast der Welt in einem Lande, in dem die Sozialdemokraten herrschen, beklagen, wird es für die Partei von Bedeutung sein, der Stimme des Volkes besonders aufmerksames Gehör zu schenken.

Es gibt Stimmen in der Partei, die ununterbrochen mahnen und daran erinnern, dass es sehr bald zu Neuwahlen kommen kann, die sehr sorgfältig vorbereitet werden müssen, wenn man die Stimmen der Kritiker, der Jugendlichen, der Protestbewegungen und der demobilisierten Reservesoldaten- und Offiziere für *sich gewinnen will*.

So wird es in nicht geringem Masse von der Wahl der Persönlichkeit des nächsten Parteisekretärs abhängen, ob und wie die dringend erforderliche Reorganisierung vorgenommen werden wird bei der Josef Almogi eine der Hauptrollen übernehmen dürfte.

Mosche Netzer und David Kalderon werden jedenfalls zu den „Aktivisten" dieses „Umformens und Reinemachens" gehören, dessen Opfer so manche Veteranen werden können.

Mosche Dayan und Abba Eban dagegen haben ein Bündnis geschlossen. Sie sind die beiden verärgerten und die jetzige Parteiführung streng kritisierende Oppositionsspitze, die sich mit den gegebenen Zuständen nicht abfinden können wird.

Lohnt sich der Kampf gegen ein Symbol?

Von INGE DEUTSCHKRON

Mir soll es eigentlich recht sein, dass ich in diesem Land Wagners Musik nicht zu hören brauche. Ich habe sie nie geliebt. Und ich hätte Konzerte mit Wagner'scher Musik auf dem Programm auch nie besucht. Das ist eben das Recht eines jeden Bürgers, und ich hätte gewünscht, dass auch jene, die Wagner-Musik aus anderen Gründen ablehnen, ähnlich reagiert hätten. Wagner war Antisemit. Das ist kein Geheimnis. Aber stand er mit dieser Geisteshaltung ganz allein? Doch wohl nicht. In meinem Hause gibt es kein Wilhelm-Busch-Album, obwohl ich viele von Busch's Versen sehr liebe. Aber ich möchte nicht aus Versehen jene Seiten aufschlagen, auf denen ich die antisemitischen Randbemerkungen des Dichters finde. Wagner wurde zum Symbol des Antisemitismus in Deutschland, weil Hitler ihn zu seinem Lieblingskomponisten erkor. Und weil dem so ist, hassen wir Wagner mehr als Wilhelm Busch und andere. Diejenigen, die in dieser Hinsicht so konsequent sind, haben hoffentlich auch die Bücher Karl Mays aus ihren Bibliotheken und ihrem Herzen verbannt. Denn Karl May war Hitlers Lieblingsdichter. Aber was können wohl Wagner und Karl May dafür, dass ausgerechnet sie zu den Idolen des Nazi-Führers wurde? Es ist auch richtig, dass Wagners Enkel Hitler anbeteten, möglicherweise der Logik der Gedanken ihres Grossvaters folgend. Möglicherweise. Oder auch nur mitgerissen wie so viele andere vom „Sturm" des Tausendjährigen Reichs? Wie die Globkes und die Kiesingers?

Richard Wagner hat nichts mit den Morden von Auschwitz zu tun gehabt. Wir wissen nicht, wie er auf diese fürchterlichen Taten reagiert hätte. Es hat in Deutschland während der Nazi-Zeit viele Menschen gegeben, die die Juden nicht mochten, ihren Mord aber wollten sie nicht. Das ging ihnen zu weit. Die Globkes und die Kiesingers, mit denen auch wir in der Nach-Hitler-Periode zu tun bekamen, dachten nicht so. Zumindest haben sie sich nicht tätig dagegen aufgelehnt. Und als man sie über ihre damalige Haltung befragte, behaupteten sie nichts von allem gewusst zu haben, eine Behauptung, die, hätte man nur gewollt, leicht zu erschüttern war. Mir persönlich sind diese Handlanger des Unrechts bei weitem unerträglicher als die Musik Richard Wagners, der durch Hitler zum Symbol des Antisemitismus wurde.

Und schlimmer noch: wir alle werden Zeugen eines Prozesses in Deutschland, der für mich die Barrieren zum deutschen Volk immer weiter erhöht. Ich meine die sogenannten Prozesse gegen Nazi-Verbrecher. Was sich die deutsche Justiz auf diesem Gebiet leistet, kommt einer Verhöhnung der Nazi-Opfer, der Millionen Ermordeten gleich.

Und das deutsche Volk schweigt dazu. Es gibt keine Empörung dagegen, kein Entsetzen gegen Urteilssprüche, in denen Mörder zwar als solche erkannt werden, aber wegen „mangelnden Unrechtbewusstsein zur Tatzeit" freigesprochen werden. Jüngst protestierte eine Reihe deutscher Schriftsteller, unter ihnen Günther Grass und Heinrich Böll, Siegfried Lenz und Martin Walser, in einem Offenen Brief an den Bundespräsidenten gegen die Bestätigung eines solchen Urteils durch das höchste deutsche Gericht. Sie wissen genau, dass der Bundespräsident gegen das Urteil des höchsten Gerichts kein Einspruchsrecht hat. Alles, was sie fordert, ist ein warnendes Wort vor dem Rücktritt Dr. Heinemanns, der auch während der Nazizeit als einer der wenigen verlässlichen Deutschen galt. Ein Wort, das klargestellt, dass „die Rechtsgleichheit schon wieder einmal, wie in Weimarer Jahren, zerstört ist". „Der Karlsruher Urteilsspruch priviligiert gerade die Gesinnung, gegen deren unbewältigtes Grauen diese Republik vor 25 Jahren geschaffen wurde", sagen die Autoren des Offenen Briefes. „Er straft die Gelöbnisse, unter denen sie errichtet worden ist Lügen. Lügen stösst unseren Staat in die Schande der Komplizenschaft mit Mördern zurück."

In der Tat so und nicht anders ist es heute in Deutschland. Das brave Auflehnen einiger weniger gegen eine solche Entwickelung aber prallt an dem nicht existierenden Gewissen der meisten Deutschen ab. Es berührt sie gar nicht. Und es ist *nicht von ungefähr, dass eine* völlig ausgeglichene, normale junge Beate Klarsfeld, die durch die Ehe mit einem Juden und den Willen zum Lernen die Lektion der Vergangenheit begriff, in Deutschland als ein Fall für den Psychiater hingestellt wird. Derartige Geschehnisse sind für mich viel schwerer zu ertragen als die Musik Richard Wagners. Denn sie deuten an, dass wir Grund haben, auch der neuen Generation in Deutschland zu misstrauen, die im Geiste der Globkes und der Kiesingers erzogen wurde. Diesem Faktum sollten wir weit mehr Aufmerksamkeit zuwenden, denn mit dieser neuen Generation müssen wir leben, ja müssen wir sogar zusammenarbeiten in einer durch die Technik verkleinerten Welt. Das macht mir viel grössere Sorgen als das Spielen der Musik eines Mannes, der im vorigen Jahrhundert lebte und Gift säte. Nicht ein Symbol gilt es zu bekämpfen, sondern den unheilvollen Geist unserer Zeit, der sechs Millionen Morde nicht zur Kenntnis nimmt.

Die F-14 — das Kampfflugzeug der achtziger Jahre

(WT) — Wie aus amerikanischen Quellen bekannt wird, interessierte sich unser Sicherheits*minister Schimon Peres* — anlässlich seines Besuches in den Vereinigten Staaten — für die modernsten Typen der amerikanischen Kampfflugzeuge. Es wurde berichtet, dass Peres bei dieser Gelegenheit mit den Fachleuten des Pentagon über vier neue Flugzeugtypen verhandelte, nämlich über die F-14 und die F-15, welche sich bereits im Stadium der Probeflüge befinden u. über die F-16 und F-17, die sogen. „leichten Düsenjäger", welche sich derzeit noch im Planungsstadium befinden.

Ueber diese „leichten" Düsenjäger hat schon vor einiger Zeit der Kommandant unserer Luftwaffe gesagt, sie wären möglicherweise die zukünftigen Maschinen der israelischen Kampfflieger, aber — so fügte er hinzu — wir müssen die Zeit überbrücken, die vergehen wird, bis jene neuen Maschinen einsatzfähig sein werden. Für diese Ueberbrückungszeit kommt vorläufig an Düsenjägern nur das in Frage, was die Amerikaner in absehbarer Zeit liefern können und das sind eben die F-14 und die F-15.

Schon vor einigen Jahren sagte der damalige Kommandant der Luftwaffe, Aluf d. Res. Mordechai Hod, dass für die Wahl der nächsten Generation von Kampfflugzeugen ihr Preis für uns von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Das war zu einer Zeit, da die Phantom bereits als ein teures Flugzeug galt: sie kostete nämlich ganze 22 Millionen IL. Ihr Nachfolger — die F-14 — wird nach einer Version 70 Millionen IL kosten und nach einer zweiten Version 128 Millionen IL. Diese Preise machen es begreiflich, dass die amerikanischen Flugzeugfirmen für den Export an „arme Verwandte" jene leichten Düsenjäger bauen werden, welche oben *erwähnt wurden. Die F-16 und* F-17 sollen nämlich zwar ebenso schnell und wendig sein, wie die besten Düsenjäger der achtziger Jahre sein werden, aber ihre elektronische Ausrüstung wird bedeutend einfacher und daher auch billiger sein.

In den Vereinigten Staaten wird die F-14 als die Nachfolgerin der Phantom betrachtet. Einer der grossen Vorteile dieses neuen Düsenjägers wird in der Reichweite und in der Vielseitigkeit seiner Radaranlage liegen. Die Reichweite dieses Ortungsgerätes wird nämlich an die 160 km betragen und es wird 24 verschiedene Flugzeuge gleichzeitig entdecken können — lange Zeit bevor die Piloten der feindlichen Flugzeuge merken, dass sie entdeckt wurden.

Die F-14 wird mit sechs Jagdraketen vom Typ Phoenix bewaffnet sein, welche die dreifache Schallgeschwindigkeit erreichen können. Diese sechs Raketen können gleichzeitig gegen sechs verschiedene feindliche Flugzeuge abgeschossen werden, wobei der Abschuss aus einer Entfernung von 120 km geschehen kann.

Ausserdem wird dieses neue Jagdflugzeug mit zusätzlichen Jagdraketen ausgerüstet sein, welche für Luftkämpfe in kürzeren Entfernungen bestimmt sind. Weiters wird die F-14 imstande sein, 14 Bomben zu tragen, von denen jede 200 kg wiegt. Schliesslich wird sie auch eine Bordkanone haben, wie die Phantom sie besitzt. Amerikanische Fachleute behaupten, dass dieses Flugzeug im Luftkampf es mit den modernsten sowjetrussischen Düsenjägern aufnehmen kann — einschliesslich der neuesten Mig-25, obzwar dieser russische Düsenjäger schneller ist als sein amerikanischer Gegenpart und auch *einen höheren Dienstgipfel* besitzt, gegen 100 000 Fuss, (d. h. an die 30 km).

Die F-14 unternahm ihre ersten Probeflüge bereits 1972 und sie ist eigentlich für die amerikanischen Flotte bestimmt, welche davon angeblich bereits 80 Maschinen bestellt hat. Diese erste Bestellung dürfte im Verlauf der nächsten zwei Jahre ausgeführt werden.

Soweit bekannt, hat sich unser Sicherheitsminister in den Vereinigten Staaten auch für die F-15 interessiert, welche dort für die amerikanische Luftwaffe gebaut wird. Während die F-14 ein Zweisitzer ist, wird die F-15 als einsitziger Abfangjäger gebaut werden. Die Ausstattung dieses Flugzeugs wird einfacher gehalten sein als die der F-14. Interessant wird die Bordkanone der F-15 werden, welche sich allerdings derzeit noch in den ersten Entwicklungsstadien befindet. Diese Kanone wird sechs Läufe haben und wird Munition benützen, welche keine Patronenhülsen hat. Die Geschwindigkeit der F-15 wird ungefähr die 2½fache Schallgeschwindigkeit betragen und die Maschine wird mit elektronischen Geräten ausgerüstet werden, welche sie gegen Luftabwehrraketen schützen. So weit bekannt, hat die amerikanische Luftwaffe schon 30 Maschinen dieses Typs bestellt. Die F-15 soll 50 Millionen IL je Stück kosten.

„DIE VOGEL STRAUSS-OEKUMENE"

Der gestern unter dieser Überschrift erschiene Artikel ist dem Israel-Forum entnommen. Autor: Pinchas Lapide.

Glanzidee Sommerzeit

Natürlich ist es schwer, den Ministern Vorwürfe zu machen, weil sie die Idee hatten, vom 6. Juli bis zum 12. Oktober Sommerzeit einzuführen, wenn man die fiskalischen Massnahmen betrachtet, welche dieselben Minister ausgearbeitet haben, um die katasprophale Devisenlage des Staates zu beheben. Im Grunde kann man hier nur sagen: zu wenig und zu spät. Einfallsarmut, die erschreckend wirkt. Also ist ja klar, dass auch die Glanzidee der Sommerzeit der Regierung Schwierigkeiten schaffen wird, deren sie sich augenscheinlich nicht bewusst ist.

Eine Stunde die Uhr vorgerückt, *das heisst, der Sonnenaufgang* erfolgt statt gegen vier Uhr morgens erst gegen fünf Uhr. Die Mehrheit der israelischen Bürger wird das nicht sonderlich stören. Wenn man also um acht Uhr zur Arbeit kommt, ist eigentlich erst sieben, das hat zweifellos seine Vorteile, es wird kühler sein als es sonst um acht Uhr zu sein pflegt. Ebenso hat es seine Vorteile, wenn es abends bis halb neun Uhr hell bleibt, weniger Strom wird verbraucht, jedenfalls für Licht, wobei man sich fragen muss, ob es wirklich das Licht ist, das bei uns den Strom so stark benötigt, und ob nicht eben durch die neue Massnahmen zwar weniger Licht gemacht werden wird, dafür aber der Strom an anderen Stellen weit stärker beansprucht werden muss. Die Ersparnis ist wie eigentlich alle „einschneidenden Massnahmen" welchen wir letzthin gegenüberstehen: Berge kreissen und ein Mäuslein wird geboren.

Dafür jedoch hat die Regierung sich in erhebliche Schwierigkeiten manövriert, die sie anscheinend nicht vorausgesehen hat — kein gutes Zeichen für die Minister. Wenn der Arbeiterblock mit seinen liberal-bürgerrechtlichen Verbündeten jemals geglaubt hatte, die Religiös-Nationalen wieder in die Regierung zu bringen, so muss die Sommerzeit diese Blütenträume schon am Beginn abwürgen. Denn am Schabbatausgang haben wir nur noch zwei Möglichkeiten: entweder wir nehmen dem sowieso mehr als geplagten Israelbürger auch noch den letzten Feiertagsabend, an dem er, einmal in der Woche, etwas anfangen kann, — oder der Schabbat wird in einer Weise gebrochen, wie das bisher noch niemals auch nur andeutungsweise der Fall gewesen war. Denn, bleiben wir den religiösen Geboten treu, beginnen die Autobusse um 20.45 Uhr zu fahren, gibt es nur noch eine einzige Kinovorstellung, macht man Tausende von Menschen brotlos, nimmt man Hunderttausenden von Bürgern ihre letzte Freude an irgendeiner Zerstreuung. Gehen wir über das Ganze einfach hinweg, tun wir so als ob sich nichts geändert hätte, bleibt kaum etwas anderes übrig, als den Schabbat weitgehend zu missachten. Dann könnte man aber auch ruhig alle möglichen Vergnügungen am Freitag ebenfalls am Abend zulassen. Denn dann wird das Ganze zur Heuchelei.

Wer immer die Glanzidee gehabt haben sollte, die Sommerzeit in Israel einzuführen, hätte wenigstens alle, aber auch wirklich alle Aspekte dieses ach so originellen Gedankens durchdenken sollen. Natürlich wird er jetzt, im Brustton der Überzeugung, sagen, schliesslich könne man auf solche Kleinigkeiten keine Rücksicht nehmen, schliesslich seien wohl derartige Überlegungen angesichts des grossen Ganzen völlig belanglos.

Er wird sich wundern!

M. ZIEL

PLOETZLICH ATMETE DER „TOTE"

Das britische Gesundheitsministerium hat beschlossen, eine Transplantations-Kommission zu ernennen, die für Transplantationen, den neuen Zweig der Chirurgie, zuständig ist und das Ministerium beraten soll. Unter anderem sollen Neurologen der neuen Kommission die Kriterien für Feststellung des Todes bei dem Spender für eine beabsichtigte Transplantation festsetzen. Erst kürzlich hatte ein Spender in Birmingham, dessen Tod von den Aerzten bestätigt worden war, bei Beginn der Operation zur Entfernung seiner Nieren für eine Transplantation plötzlich wieder zu atmen begonnen. Die Operation wurde sofort abgebrochen, u. der Spender starb dann endgültig 15 Stunden später.

Wir sahen auf der
MATTSCHEIBE

Immer noch Fussball und wieder Fussball

Von ALICE SCHWARZ

Die massgeblichen Fernseh-ereignisse in diesen Tagen, oder vielmehr an diesen Abenden waren immer noch d. Fussballweltmeisterschaften, — eine Tatsache, die den Verkauf von Büchern, den Besuch von Theatern und Konzerten wesentlich gefördert haben dürfte. Wer sich nicht für Fussball interessierte, der musste eben auf andere Gebiete der Unterhaltung auswei-chen.

Besonders schlimm dürfte es für die älteren Menschen gewesen sein, denen ein Ausgehen ...chwerfällt, sowohl körperlich ...ls auch zuweilen finanziell. ...eitere Leidtragende waren die ...icht am edlen Ball interessier-...n ‚Dorfbewohner', wie die Ver-...sserin dieser Zeilen. Leider ist ...at bereits derart Bildschirm-...hängig geworden, dass einem ...i schwarz gähnender Matt-...beibe — trotz einer reichhalti-...n Bibliothek mit vielen Neu-...scheinungen — etwas abgeht. ...ir liessen also sämtliche Fuss-...llspiele „ohne Ton" laufen, ...d hatten dabei wenigstens ei-... Entschädigung, wenn wir ge-...entlich von einem Buch auf-...ckten: die ulkigen Trick-...ischenspiele, als man immer ...selbe kurze Sequenz mehr-...ls wiederholte, so dass das ...- und Her- und Aufeinander-...ingen der Spieler zu einer Art ...ellem Grotesktanz wurde...

HEILIGE KUH UND RITUALZEREMONIE

...ie Fussballverrücktheit in ...r Welt ist jedenfalls eine ...hinteressante Erscheinung. ... möglichen Denker, angefan-... von dem Essayisten Gabriel ...b bis zur Kritikerin des ...aretz", haben sich bereits ... dem Phänomen beschäftigt. ...fehlt nicht an psychologi-...n Erklärungen, warum sich ...ionen Männer mit den 22 ...n auf dem grünen Rasen ...s identifizieren.

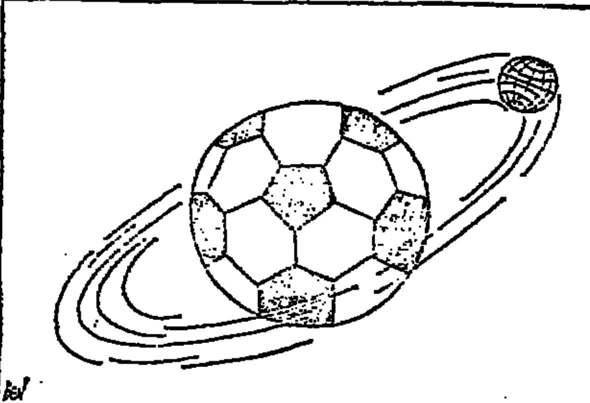
...an spricht von einer Ersatz-...edigung, von einem ästhe-...en Vergnügen, von einem ...agieren von Aggressionen ... so weiter. Glücklicherweise ...iele Frauen sind aber nicht ... Männer von diesem Dybuk ...sen.

...r jedoch einen Fussballdy-...nfizierten Mann (oder ...) in der Familie hat, dem ... nur absolute Toleranz, ...s diplomatisches Schwei-... ja notfalls sogar die Vor-...nung eines liebevollen Ver-...isses dringend empfohlen ...n. Denn über dem Fuss-...m den sich momentan die Welt dreht, scheiden sich die Geister.

„UNBLUTIGE KÄMPFE"

Leser Ernesto Eisner aus dem Kibbuz Bror Chail sandte uns zu dem Thema Fussball die folgenden Zeilen:

„In die Klage Ihrer verehrten Mitarbeiterin Alice Schwarz, dass uns in diesen Tagen der Austragung der Weltmeisterschaft zuviel Fussball im Fernsehen vorgesetzt wird, kann ich nicht einstimmen. Auch wenn die „völkerverbindende Funktion des Sportes" nur eine Legende ist, bleibt es erfreulich, Kämpfe zu sehen, bei denen kein Blut fliesst. Der Kreis der Interessenten ist der Zahl nach kaum bestimmbar, sicher aber ist, dass sich darunter eine Unmenge Jugendliche befinden, die noch zeitig ins Bett müssen. Ich halte es deshalb durchaus nicht für einen Fehler, diese Sendungen abends und nicht erst nachts zu bringen."



Fussballweltmeisterschaft: Alles dreht sich um das runde Leder...

„Frau A.S. beklagt sich besonders darüber, dass sie so lange aufbleiben muss, um nach den Wettspielen noch den „Spannungsfilm" zu sehen. Da ich, wie alle Leser, die hohe kulturelle Stufe der Schreiberin kenne, muss ich das für einen Witz halten, der so gut getarnt ist, dass man ihn nicht als solchen erkennt. Ob „Hawai 5:0" oder „Ironside" oder „MacLeod" und wie sie alle heissen: es ist doch immer dasselbe. Im tiefen Dunkel der Nacht hantieren unerkennbare Personen mit unerkennbaren Gegenständen, minutenlang sieht der Mensch der siebziger Jahre, dass es schnell fahrende Fahrzeuge ohne Pferde, sogenannte Automobile gibt, deren Räder oder Reifen, wie man's nennt, quietschen und zuschandengefahren werden können; auf niemals ganz durchsichtige Weise wird die Spur des Missetäters gefunden, und der Schluss ist: „Das Gute siegt, das Laster muss erbleichen." Das einzig Interessante an diesen Filmen ist, dass die Automobile überall, wo es auch sei, einen Parkplatz finden. Und auf diese Filme wartet Frau A.S. bis in die späten Nachtstunden?".

DE GUSTIBUS...

Zweifellos hat der Briefschreiber vollkommen recht mit seiner Verteidigung der Fussballübertragungen für die männliche (echte und reifere) Jugend. Doch mindestens 50% der Menschheit, nämlich die Damenwelt, hat daran keine rechte Freude. Das schliesst nicht aus, dass die Damenwelt nichts dagegen unternehmen kann oder (des Haus- und Weltfriedens wegen) unternehmen will. Bloss möchte ich mal die Gesichter der Männer sehen, wenn man 14 Tage lang oder so in der besten Sendezeit immerzu stundenlang Modeschauen ausstrahlen würde.

Uebrigens kann man leider nichteinmal sagen, dass es beim Fussballspiel immer ganz unblutig zugeht. Doch wollen wir Weiber leiden lernen, ohne zu klagen.

Was die Krimis betrifft, so muss ich tief beschämt gestehen, dass ich, trotz der freundlichen Bemerkung des Herrn Eisner über die hohe Kulturstufe, hoffnungslos Krimi-süchtig bin. Des einen Fussballspiel ist eben des anderen Krimi; und über Geschmäcker wie auch Liebe lässt sich leider nicht streiten. Als einzigen Trost empfindet der Mensch, der von der schandbar kulturlosen „Ironside"- und „Columbo"-Sucht befallen ist, dass sogar grosse Dichter und Staatsmänner, wie (ohne unbescheidenen Vergleich) Winston Churchill, Krimi- und Thriller-Fans waren.

‚TANDU' UND ‚KULISSEN'

Der oben erwähnte Briefschreiber spricht sich auch gegen TV-Diskussionen mit nur 2 oder 3 Personen aus, da dies eher in den Hörfunk gehöre. Hoffentlich macht er hierbei für die neue Sendung „Tandu" eine Ausnahme, die uns in so amüsanter und aufschlussreicher Weise zuerst u.a. Teddy Kollek und Schmulik Kraus, dann Frau Margot Klausner u.s.w. vorsetzte.

Herzerfreuend fand ich vor allem die Aufrichtigkeit des Jerusalemer Bürgermeisters, der in allen Sprachen ein wenig Wienerisch und in allen Idiomen ohne Blatt vor dem Mund spricht. Man findet nicht so leicht einen Buchautor, der offen behauptet, nur für Geld zu schreiben, da sein Gehalt als Bürgermeister leider nicht ausreiche.

Nicht weniger fesselnd liess sich in der vorigen Woche die Sendung „Kulissen" an. Wir hatten das unheimliche Erlebnis eines Zwiegesprächs zwischen einem Dichter, David Awidan, und einem Computer, vorüber er — Awidan, nicht der Computer, (vorläufig) — ein Buch schreibt.

Der Computer kann natürlich nur antworten, wie man ihn programmiert hat, und stellt zuweilen doofe Fragen: doch ich kannte einen Computer, welcher einen beim Schwindeln erwischte und dem Gesprächspartner auf den Kopf zusagte: „You are cheating!" Da war der Mensch, nicht der Computer falsch programmiert!

Wir hörten und sahen dann ein kurzes Interview mit Zubin Mehta zum Falle Richard Wagner, und wurden von Ram Evron daran erinnert, wie es einst Jascha Hefetz erging, (dem man bekanntlich wegen eines Versuchs der Interpretation unerwünschter Musik mit einer Eisenstange auf die Virtuosenhand schlug).

Weiter erlebten wir ein Marathon-Beethoven-Konzert in Jerusalem unter Lukas Foss, und sahen zuletzt Uri Sohar, das Original, im Zusammenhang mit seinem neuen Film „Grosse Augen". Nebenbei verriet man uns in dieser Sendung das amüsante Detail, dass bei der Ankunft Nixons in Amman von den Jordaniern zur Begrüssung ausgerechnet Händels Wassermusik (Watergate!) gespielt wurde.

WARUM KEINE MUSICALS UND OPERETTEN?

Viele unserer Leser fragen, warum unsere Programmgestalter im Fernsehen so selten eine Operette oder ein Musical (oder gar eine Oper) ausstrahlen. Dergleichen haben wir schon monatelang nicht mehr zu sehen bekommen.

Verfolgt man die Fernsehprogramme in Europa, so sieht man, dass vieles auch dort erscheint, was hier gesendet wird. Auch in Deutschland läuft „Ironside", auch dort gab es kürzlich „The best years of our life" u. a. m. Neiderfüllt müssen wir aber den Kopf schütteln, wenn wir



Im TV anderswo: LIZA MINELLI...

lesen, dass es dort eine Liza-Minelli — („Cabaret")-Schau, und unlängst sogar — eine Richard-Tauber-Schau gab! Das Portrait des legendären jüdischen Tenors wurde von der BBC übernommen, die es im Mai 1971 anlässlich des 80. Geburtstags in England ausstrahlte.

„Das war Richard Tauber"



Warum nicht bei uns? RICHARD TAUBER...

empuppte sich als zweiterfolgreichste BBC-Sendung des Jahres 1971. Dem Produzenten stand das Privatarchiv von Richard Taubers Witwe Diana zur Verfügung: das „Stimmwunder" filmte während der zahlreichen Konzertreisen seine Begegnungen mit Persönlichkeiten wie **Franz Lehar, Marlene Dietrich und Walt Disney.** Diese Schmalfilmszenen stehen im Mittelpunkt der Sendung.

Ueber Tauber, der sich in zehn Jahren (1923 bis 1933) die stattliche Summe von 12 Millionen Goldmark ersang, äussern sich in Interviews die Schauspieler **Elisabeth Bergner und Peter Graves**, die Sängerin Elisabeth Schwarzkopf u.v.a. Tauber, der sich nach 1934 auch das Publikum der Neuen Welt eroberte, ist mit Liedern und Arien von Leoncavallo, Puccini, Bizet, Mozart, Schubert, Offenbach und Léhar (der seine letzten Worte speziell für Richard Tauber schrieb) zu hören. Und wo bleiben wir? Warum wird eine solche Schau nicht hier gesendet? Sie ist doch vom BBC aufgenommen und daher sogar sprachlich „koscher"..!

Wo Vorlesungen mit Musik beginnen

Erste Universitaet fuer Rentner wurde in Toulouse gegruendet

„Das Alter ist ein Schiffbruch", schreibt Simone de Beauvoir in ihrem Buch über die Probleme des Altwerdens. Mit dem Abschied vom aktiven Berufsleben muss jedoch noch lange nicht der Rückzug aus einer aktiven Umwelt in ein von Langeweile geprägtes Rentnerdasein verbunden sein.

In Frankreich befasst sich seit Jahren der international bekannte Altersforscher Professor Pierre Vellts von der Universität Toulouse mit der Ausarbeitung von Konzepten, die den Menschen in der dritten Lebensphase einen aktiven Anteil an der sozialen und kulturellen Entwicklung ihrer Umwelt ermöglichen. U. a. versucht er eine Antwort auf die Frage zu finden, welchen Beitrag die Universität zur Bewältigung des Altenproblems leisten könnte.

„Seine Antwort und Modellösung war die Gründung der ersten „Universität für die dritte Lebensphase" im vergangenen Jahr, die heute der sozialwissenschaftlichen Universität von Toulouse angegliedert ist.

Einzige Voraussetzung für das Studium an der ersten und einzigen Universität dieser Art in der Welt ist lediglich die Vollendung des 65. Lebensjahres. Mehr als 400 Studenten sind gegenwärtig immatrikuliert. Die Einschreibgebühr beträgt nur 20 Franc.

Das Durchschnittsalter der Studierenden liegt bei 70 Jahren, der Senior ist über 90. Sie kommen aus allen sozialen Schichten, wenngleich bislang noch die Akademiker überwiegen. Prominentester Student ist ein ehemaliger französischer Botschafter in Kuba und Guinea.

Auf dem Studienprogramm stehen Vorträge und Diskussionen zu den verschiedensten Themen aus Politik, Wirtschaft, dem sozialen Bereich, Medizin, Psychologie, Kultur und Kunst.

Es werden lebensnahe Probleme behandelt, wie die Regelung der Rentenansprüche, vernünftige Alterserrnährung, Führung eines Rentnerhaushalts, Möglichkeiten der Unterbringung im Altersheim, Erkenntnisse der Altenmedizin u. ä.

Die Vorlesungen werden immer musikalisch eröffnet, denn Musik belebt und entspannt, meinen die Professoren. Die Auswahl reicht von klassischer Musik bis hin zum modernen Jazz.

Daneben gibt es ein abwechslungsreiches Exkursionsprogramm mit Besichtigungen von Fabriken, landwirtschaftlichen Modellbetrieben, Museen, Ausstellungen aller Art, Forschungsanstalten und historisch interessanten Bauten.

Weil auch der Körper im Rentenalter noch sportlich bewegt werden soll und kann, werden Wanderungen, Gymnastik- und Schwimmkurse durchgeführt.

Kanada will bereits eine ähnliche Universität gründen. Die französische Botschaft in Washington wird von amerikanischen Universitäten mit Anfragen über das Toulouser Experiment überhäuft. Im Sekretariat der Toulouser „Universität für die dritte Lebensphase" liegen Tausende von Bewerbungen vor. Auf Grund der starken Nachfrage wird auch an dieser Universität eines Tages ein Numerus clausus wohl unvermeidbar sein.

RADIO und FERNSEHEN

...ITTWOCH, 3.7.1974

...chrichten: jede Stunde.

Programm A:

...05 Morgenkonzert — ... Philipp Emanuel Bach, ...owsky, Mozart, Liszt, ...er; 9.55 Nachrichten in ...her; 10.55 in französi-... Sprache; 11.00 Volkstüm-... Hebräisch; 11.15 Pro-... für Schüler in den Fe-...; 11.45 Arabischunterricht; ... Lieder und Instrumental-... — von Castelnuovo-Te-... de Falla, Honegger; — ... Mittagskonzert — Schu-... Janacek, Smetana; 14.10 ...tter und Kind; 15.05 Ra-...en — mit Hochschulen; ... Programm mit dem Za-...rrabbiner Aluf Morde-...ron; 15.50 Aus dem Ton-...rrat; 16.05 Eine Minute ...sch; 16.06 Shakespeare ... Kunst der Töne — Wie-...ng; 16.55 Nachrichten in ...er, 17.55 in französi-...prache; 17.05 Blasmusik ... programm; 17.35 Musi-...s Rätsel (Wiederholung); ...leber Menschen und Zah-...30 Aus der Welt der Al-...55 Für den Landwirt; ...eichte klassische Musik; ...ezitation aus der Bibel: ...onbandaufnahmen vom ... Berlin — 1973 — ...) — mit Rolf Schulte ...) und David Lewin (Kla-... — Schönberg, Brahms, ...sky, Ravel; 21.20 Kan-... Musik — Wunschprogramm; 22.05 „Schalter" — Religion und Medizin (Jisrael Katzower); 23.05 „Mein Konzert" — Awi Chanani; 00.05 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.25 u. 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; — 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Nachrichten und Chansons; 14.10 und 15.05 „Hier Ehud Manor"; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe; — 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 und 16.35 Lieder aus Filmen; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17.05 Lieder und Tore; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Ich bin neu im Lande" mit einer Einwandererfamilie; 21.30 Lieder und Tore; 22.15 u. 23.05 „Bis Mitternacht in Jerusalem"; 00.05 „Sternennacht".

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodien und Gesang.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05, 7.05 und 8.30 Morgenklänge plus Grüsse; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale; 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 „Taschenlampe" (Levi Jizchak Jeruschalmi); 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30 und 13.05 „Warm und schmackhaft"; 11.55 Heere der Welt; 13.30 Wer wird gewinnen, wer verlieren? 14.05 und 15.05 „Zwei bis vier"; 16.05 Chansonsparade; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Diskussionsabend — Gespräche mit Soldaten — die Zukunft der Jugend in ihren eigenen Augen — mit Chana Semer; 20.05 Wochenkonzert — Werke von Frederik Delius; 21.05 Wunschprogramm; 22.05 „Der Weltpokal auf der Linie"; 22.10 und 23.05 Heute abend — direkte Uebertragung — mit Jizchak Tischler; 23.53 Mitternachtsgespräch — mit David Awidan — „Authentische Gespräche mit Computern".

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

16.00 „Der Unterschied zwischen einem Kürbis und einem Ballon; 16.20 Englisch; 16.43 Naturkunde; 17.05 Englisch.

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; 17.32 „Israel-Museum"; 18.20 Gezeichnete Filme; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Mabat; 20.20 Fussball-Weltmeisterschaft 1974 — direkte Uebertragung (ebenso 23.20 bis 24.20); 22.15 „Der Zauberer, der die Welt verhexte" — Dokumentarbericht über Leben und Werk von Thomas Edison; 23.10 Tagesabschnitt — Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV:

ALLENBY: The Sting
BEN JEHUDA: Amarcord
CINEMA ONE: The Golden Voyage of Sinbad
CINERAMA: The Dagger of Ice
CHEN: Ash Wednesday
DEKEL: Serpico
ESTHER: Papillon
GAT: Avanti
GORDON: Indian Summer
HOD: The Serpent
LIMOR: Form Sawyer
MAXIM: Le Grand Bazar
MOGRABI: I am a Nymphomaniac
ORDAN: But where is Daniel Vax?
OPHIR: Slaughter's Big Rip-Off
ORLY: La femme en bleu
PARIS: Chacham Gamliel
PEER: Peccato Veniale
STUDIO: Don't Look Now
TCHELT: Go West
TEL-AVIV: The Three Musketeers
ZAFON: Il n'y a pas de fumec sans feu.

RAMAT GAN:

KINO LILLY: 7.15, 9.30 Uhr MALISIA (2. Woche): 4.00 Uhr: MODERN TIMES (Charly Chaplin)

JERUSALEM:

ARNON: Snowball Express
CHEN: The Blind Boxer in the Karate ring
EDEN: The Sting
EDISON: Night after Night
HABIRAH: The Night of the Scorpion
JERUSALEM: Bedknobs and Broomsticks
ORGIL: The Temptress
ORION: A Touch of Class
ORNA: Fritz the Cat
RON: You'll Like My Mother
SEMADAR: Papillon

HAIFA:

AMPHITHEATER: Bloody Friday
ARMON: The Sting
ATZMON: Take me High
CHEN: Papillon
MIRON: The Angry River
MORIAH: The Way we Were
ORDAN: La nuit americaine
ORION: Trinity and the Treasure
ORAH: Sarit
ORLY: Il ny a pas de fumée sans feu
PEER: Bananas
RON: Traitement de Choc
SHAVIT: 40 Carats

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Mittwoch nachts bis 23.00 Uhr: Bograschow 60, Tel. 223889; Jehuda Hamaccabi 33, Telefon 449995; Jehuda Halevy 67, Tel 612474.

Ramat Gan und Umgebung: Jabotinsky 41, Tel. 731874.

Bnei Brak: Wie Ramat Gan.

Petach Tikwa: Pinsker 2.

Herzlia und Umgebung: Kfar Saba, Weizmann 119.

Bat Jam: Balfour 45.

Cholon: Ejlat 36/II.

Natania: Herzl 2, Tel. 28656.

Beer Schewa: Herzl 72.

HAIFA bis 21 Uhr: Kuri 26, Tel. 664197; ab 21 Uhr: MDA, Tel. 512233, Kirjat Elieser.

AERZTEDIENST:

Tel Aviv: Dr. Har Ewen Epsteinstr. 6, Tel. 443281.

Magen David Adom: Aerzte Nachtdienst T.-A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" T.-A. MDA Tel. 101 Gusch Dan: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111, Ramat Gan; Aschdod; MDA, Tel. 22222; Natania; MDA, Tel. 23333; Bat Jam: MDA Telefon 863333; Cholon: MDA, Tel. 843132; Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333; Zfat: MDA, Tel. 101; Rechowot: MDA, Telefon 951333; Rischon Lezion: MDA, Telefon 942333; Herzlia: MDA, Tel. 981333; Haifa: MDA, Tel. 101; Jerusalem: MDA, Tel. 101. Arad: MDA. Tel. 057-97222.

Kupat Cholim Merkazit: 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens: MDA, Tel. 101. Dr. Watts, Allenbystr. 50, Tel. 50888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachasmonaimstr. A, Tel. 248228.

Kupat Cholim „Assaf": Tel-Aviv: Tel. 101; Gusch Dan; Tel. 781111; Bat Jam: Tel. 863333; Cholon: Tel. 843133; Haifa: Allgemeiner und Kinderarzt. Tel. 254630.

Britische Neuwahlen ohne wahre Hoffnung

Von unserem England-Korrespondenten EDWIN ROTH

Heftiges Wahlkampffieber erhitzt jetzt wieder die britische Politik, und hat grosse Auswirkungen auf die britische Wirtschaft und auf das gesamte Leben dieses kranken Landes. Heute besteht nicht der geringste Zweifel, dass England noch vor dem Winter den zweiten nationalen Wahlkampf im Jahre 1974 haben wird — und die einzige Frage ist, ob die Neuwahlen des Unterhauses noch im Juli stattfinden sollen, oder erst im Herbst.

Nur der Labour-Premierminister Harold Wilson wird darüber entscheiden. Sein Vorteil im Juli wäre, dass die täglich fortschreitende britische Wirtschaftskrise u. die galoppierende Geldentwertung im September oder Oktober viel schlimmer sein werden als im Juli. Doch im Juli werden mehr Labourwähler auf Urlaub sein als konservative Wähler, was vielleicht ein grösserer Nachteil für die Labour-Regierung wäre als die Verschlimmerung von Krise und Geldentwertung zwischen Juli und Herbst.

Britische Unterhauswahlen finden immer an einem Donnerstag statt, denn Donnerstag ist Markttag in weniger Orten als an anderen Tagen, und dadurch steht das Wochenende für die Regierungsbildung zur Verfügung. Jetzt wird erwartet, dass die Wahlen an einem der Donnerstage zwischen dem 26. September und dem 17. Oktober stattfinden werden.

Weil der konservative Oppositionsführer Edward Heath, der bis zum 4. März Premierminister war, meinte, dass Juliwahlen ein Nachteil für die Labour-Regierung wären, entschied er, die Labour-Regierung in zwei Unterhaus- Abstimmungen während der vorigen Woche zu besiegen. Die erste Abstimmung ging um die Regierungsabsicht, Gewerkschaften die sich nach dem konservativen Gesetz für Industrielle Beziehungen (das gegenwärtig von der Labour - Regierung abgeschafft wird) nicht bei der Regierung registrieren wollten, 10 Millionen Pfund Einkommensteuer zurückzuzahlen.

In England zahlen Gewerkschaften keine Einkommensteuer. Um alle Gewerkschaften zu zwingen, sich nach dem neuen Gesetz für Industrielle Beziehungen höchst offiziell bei der Konservativen Regierung als Gewerkschaften zu registrieren (für Premierminister Heath war dies eine Prestigefrage) wurde in diesem Gesetz festgelegt, dass nur amtlich registrierte Gewerkschaften als solche anerkannt werden würden — und dass jede nicht amtlich registrierte Gewerkschaft offiziell keine Gewerkschaft war, und Einkommensteuer zahlen musste.

Die Labour-Opposition erklärte immer, sie würde als Regierung nicht nur dieses Gesetz abschaffen, sondern auch alle von nicht amtlich registrierten Gewerkschaften bezahlten Einkommensteuersummen den betreffenden Gewerkschaften zurückerstatten. Solche Gewerkschaften bezahlten bisher 10 Millionen Pfund Einkommensteuern. Doch Heath und die konservativen Unterhaus-Abgeordneten erklärten, die Rückerstattung dieser 10 Millionen Pfund an nicht amtlich registrierte Gewerkschaften sei rückwirkende Gesetzgebung — und eine offizielle Ermutigung, Gesetze zu brechen. Sie stimmten gegen den Paragraphen des Budgetgesetzes laut welchem diese Einkommensteuer zurückerstattet werden soll — und 13 der 14 liberalen Abgeordneten stimmten mit den Konservativen. In der Abstimmung wurde die Regierung mit 308 zu 299 Stimmen besiegt.

Unmittelbar nach dieser Abstimmung erklärte Schatzkanzler Dennis Hesley, die Labour-Regierung würde den Gewerkschaften die 10 Millionen Pfund Einkommensteuern zurückzahlen — wenn nicht nach einer weiteren Abstimmung im gegenwärtigen Parlament, dann sofort nach Wiederwahl der Labour-Regierung in den Neuwahlen des Unterhauses.

Am folgenden Tag brachte Oppositionsführer Edward Heath eine Resolution vor das Unterhaus laut welcher das Parlament die „schädliche" Regierungspolitik massiver Ausweitung der Verstaatlichungen und der Beherrschung individueller Unternehmen bedauert. Diese Resolution wurde mit 311 zu 290 Stimmen vom Unterhaus akzeptiert, und mit denselben Stimmenzahlen wurde eine von Premierminister Wilson beantragte Aenderung dieser Resolution abgelehnt, der gemäss das Unterhaus die Regierungspolitik für die britische Industrie akzeptiert hätte. Sofort nach dieser Niederlage sagte Wilson im Unterhaus, er beabsichtige, trotz dieser Abstimmung die im letzten Wahlprogramm der Labour-Partei enthaltene Regierungspolitik für die britische Industrie durchzuführen.

Obwohl Wilson es nicht klar sagte, war dies eine Ankündigung von Neuwahlen in nächster Zeit. Wilsons Arbeitsminister Michsel Foot erklärte öffentlich, er hoffe auf Neuwahlen im September. Der Labour-Fraktionsführer Robert Mellish erklärte: „Dieses Parlament ist unmöglich geworden, und die Wähler müssen verstehen, weshalb Neuwahlen stattfinden müssen. Ich würde diese Neuwahlen am liebsten schon morgen stattfinden lassen.

Die beiden Regierungsniederlagen vorige Woche bedeuteten nicht den Rücktritt der Regierung. Es ist jetzt die Taktik sowohl der Labour-Regierung als auch der konservativen Opposition, den politischen Gegner für den zweiten Wahlkampf dieses Jahres verantwortlich zu machen.

Theoretisch könnte Heath die Regierung jederzeit stürzen, wenn er die meisten liberalen Abgeordneten und die nordirischen extremen Protestanten überreden würde, mit den Konservativen in einem Misstrauensvotum gegen die Regierung zu stimmen. Wenn die Mehrheit des Unterhauses eine Resolution akzeptiert, laut welcher das Unterhaus kein Vertrauen in die Politik der Regierung Ihrer Majestät hat (das Bedeutsame sind die beiden Worte „no confidence" — kein Vertrauen) muss die Regierung sofort zurücktreten.

Der Premierminister fordert dann als seine letzte Amtshandlung von Königin Elizabeth II die Auflösung des Unterhauses, die sie ihm gewähren muss. Dann bleiben der Premierminister und seine Regierung bis nach dem weniger als vier Wochen dauernden Wahlkampf im Amt. In den Wahlen wird die Regierung von den Wählern entweder wiedergewählt oder entfernt.

Nach den Unterhausregeln muss eine vom Oppositionsführer vorgebrachte Resolution, dass das Haus kein Vertrauen in die Regierung hat, sofort debattiert werden. Heath könnte dies jederzeit tun und — falls ihn die Abgeordneten der kleineren Parteien unterstützen — Wahlen im Juli erzwingen. Doch dann wäre nur die Opposition für den Wahlkampf verantwortlich. Jetzt kämpft Heath um sein politisches Dasein. Nur die Tatsache, dass die Labour-Regierung eine Minderheitsregierung ist, verhinderte seinen Sturz als konservativer Parteiführer, nachdem er die Februarwahlen verloren hatte. Sogar wenn der zweifellos noch vor dem Winter stattfindende neue Wahlkampf wieder eine Minderheitsregierung der Labour-Partei zur Macht bringen würde, wäre dies das Ende von Heaths politischer Laufbahn.

Die konservative Partei hat jetzt zwei starke Kandidaten für die Nachfolge Heaths als konservativer Parteiführer: der neue Organisationsleiter der konservativen Partei William Whitelew, ehemaliger Staatssekretär für Nordirland; und Winston Churchills Schwiegersohn Sir Christopher Soames, ehemaliger konservativer Kabinettminister und jetzt Kommissionsmitglied in der Kommission der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel.

Doch auch die Neuwahlen des Unterhauses — wie immer sie ausgehen — können die täglich verzweifelter werdende britische Krise nicht ändern. In der schlimmsten Inflation irgendeines Industriestaates steigen jetzt sehr viele Preise um 30 Prozent im Jahr. Die Mindestinflation beträgt 20 Prozent. Die britischen Gewerkschaften sind die wirtschaftlich verantwortungslosesten Gewerkschaften irgendeines Industriestaates. Das britische Zahlungsbilanzdefizit 1974 dürfte mindestens 4,000 Millionen Pfund betragen — doch wahrscheinlich 5,000 Millionen Pfund.

Spitäler, Schulen und der öffentliche Transport in London sind am Zusammenbrechen. Die allgemeine Atmosphäre in England wird von Tag zu Tag übler. Was England dringendst braucht um zu überleben, sind gigantische Geldsummen von der Bundesrepublik Deutschland und von den Vereinigten Staaten.

Wie immer die zweiten britischen Wahlen dieses Jahres ausgehen werden — die neue Regierung wird eine Katastrophe übernehmen müssen.

MYSTERIOESER TOD EINES BRITISCHEN GEHEIMDIENSTMANNES

(NZZ) — Die Leiche eines britischen Geheimdienstmannes, der seit mehr als drei Jahren vermisst war, ist, wie die britische Polizei mitteilte, in einem abgeschlossenen Bastelraum seiner Londoner Wohnung gefunden worden. Der 68jährige Sir Peregrine Henniker-Heaton, ein Geheimdienstexperte für den Nahen Osten, hatte sich am Morgen des 5. Oktober 1971 in seiner Wohnung im Londoner Vorort Ealing von seiner Familie verabschiedet und gesagt, er wolle am Abend wieder zurück sein. Seither war er nicht mehr gesehen worden. Die Polizei teilte mit, der sterblichen Ueberreste Sir Peregrines seien am Sonntag, vorige Woche, von seinem Sohn gefunden worden, als dieser die verschlossene Tür des Bastelraums öffnete. In einer Anzugtasche der in einem Sessel sitzenden Leiche fand man eine von Sir Peregrine hinterlassene Notiz, über deren Inhalt jedoch keine Angaben gemacht wurden. Neben der Leiche fand sich ein mit Zigarettenstummeln gefüll ter Behälter.

Nach Sir Peregrine war z intensiv gesucht worden; nach Angaben von Scotland Y hatte man den Bastelraum, dem nur der Vermisste c Schlüssel hatte, nicht geöff da die Familie des Vermis erklärt hatte, sie habe das g Anwesen gründlich durchsu Frau und Sohn hatten die sicht geäussert, er sei ermo worden, und zwar mögliche se von israelischen Agenter er Kontakte zu arabischen sen unterhalten habe, deren fänge noch aus seiner Dien als Chef der britischen Luf fenpolizei in Palästina her ten.

Laut Angaben der Famili er seinerzeit mehrmals Ziel nistischer Attentatsversuche wesen sein. Die Anwälte de milie erklärten, bis zum B einer Untersuchung wollte Angehörigen keine weitere klärungen abgeben.

KLEINE MELDUNGE

Die israelische Zensur ha Musical-Film „Jesus Chris perstar" trotz Bedenken fi Aufführung freigegeben. Aufführung dieses Films. zum Teil in Israel und mi terstützung des Jerusalemer delsministeriums gedreht war seinerzeit wegen der ste amerikanisch-jüdischer nisationen zurückgehalten den. Diese hatten die an nischen Produzenten des beschuldigt, „antisemitisch sagen" in die Filmdialog eingeschrieben zu haben.

Lilli Palmer soll die Tit in einer Defa-Verfilmun Thomas Manns „Lotte vo mar" verkörpern. Nach Goethe-Darsteller wird no sucht.

DAS WORT HAT der Leser

WARUM IST DIE DEUTSCHE SPRACHE NOCH IMMER TABU?

Bekanntlich haben sich die Beziehungen zwischen uns und Deutschland, besonders im Handel, Industrie, Finanzen und dergleichen, ganz bedeutend entwickelt. Der gegenseitige Ex- und Import, vergrössert sich anhaltend. Unsere Beteiligungen an deutschen Messen und Ausstellungen, gehen weiter erfolgreich. Unstreitig sind alle diese Tatsachen für uns, als kleines Land, von grossem Vorteil.

Trotz allem bleibt die die deutsche Sprache bei uns weiterhin tabu. Ungeachtet aller Bemühungen, wenigstens die Nachrichten im Radio und Television, gleich der andern oft unwichtigen Sprachen auch in Deutsch zu bringen, blieb alles einfach TABU.

Ja, gibt es bei uns, wirklich keine Obrigkeit, die endlich versteht und einsieht, dass unser völlig unvernünftiges Verhalten nur uns selbst Schaden zufügt?

Ludwig Merenländer



89.

Das letzte Bild verschwand von der Filmleinwand, die sofort darauf blendend hell wurde. Jean Mercier schaltete den Vorführapparat ab und das Deckenlicht in dem fensterlosen Hinterzimmer des luxuriösen Reisebüros „Bon Voyage" ein. Der Franzose schlief kaum noch. Er hatte einen mächtigen Rüffel von seinen Vorgesetzten erhalten, die er beständig verfluchte. Was konnte er dafür, dass alles so schiefgelaufen war, dass diese Valerie Steinfeld den Doktor Raphaelo Aranda vergiftete, bevor man geschäftseinig wurde? Der Doktor hatte einen unverschämt hohen Betrag gefordert. Der war von Merciers Vorgesetzten abgelehnt worden. Drücken, befahlen sie Mercier, drücken! Mercier hatte versucht, die offensichtliche Panik, in welcher der Argentinier lebte, auszunützen, um ihn zu drücken.

38

Es wäre mir auch gelungen, dachte Mercier immer wieder bitter. Aber da griff diese Steinfeld ein. Und jetzt bin ich schuld an allem. Sollen sich seine Bonzen doch bei Santarin und Grant beschweren, dass die ihnen die Tour vermasselt haben! Ich habe getan, was möglich war. Schon im eigensten Interesse.

Im eigensten Interesse hatte Jean Mercier seit 1940 getan, was möglich war. Damals nahmen sich die Deutschen des jüngsten Majors im „Deuxieme Bureau", den sie verhaftet hatten, an. Sie mussten ihn nur drei Tage foltern, dann hatten sie einen ergebenen neuen Mitarbeiter gewonnen, der in den folgenden Jahren Landsleute verriet, Verschwörungen aufdeckte und Resistance-Ringe sprengen half. Mercier war ein getreuer Diener der Deutschen. Er musste immer an die drei Tage im Keller denken, und er besass eine Frau, die er sehr liebte.

Für das, was er getan hatte, wurde er 1945 wieder verhaftet und gefoltert, von Franzosen diesmal. Seine Frau erschossen ein paar Patrioten in ihrer Küche. Mercier wurde nicht erschossen. Er war ein zu wertvoller Mann. Und er konnte Schmerzen nicht ertragen. So wurde er Agent für Frankreich — auf Zeit, vierundzwanzig Jahre nun schon war er das, eingesetzt an den verschiedensten Orten, zuletzt in Wien. Wenn er noch fünf Jahre gut arbeitete, hatte er Anspruch auf eine kleine Pension und konnte sich zur Ruhe setzen. Wenn er nicht gut arbeitete, würde er das Leben verlieren — sehr qualvoll, das sagten sie ihm immer wieder...

Es war lange Zeit sehr still in dem Hinterzimmer. Ausser Mercier und De Brakeleer befanden sich hier noch zwei stämmige, schweigsame Franzosen, die an einer Wand lehnten und Zigaretten rauchten. Mercier hatte sie zu dieser Besprechung hinzugebeten. Man konnte nie wissen, was ein Mann in seiner Aufregung anstellte.

Willem de Brakeleer stellte gar nichts an.

Er sass da wie ein sehr toter Riesenfisch mit blondem Haar. Sein Mündchen stand kreisrund offen. Die Augen waren aus den Höhlen getreten, die rosigen Patschhände lagen gleich Flossenden auf den dicken Knien. Er trug einen Anzug, der ihm zu klein war und sich über der mächtigen Figur spannte.

Eine Uhr neben der Leinwand zeigte die Zeit: 18 Uhr 43.

Der Holländer verzog das Gesicht plötzlich. Er sagte — französisch — voller Selbstmitleid: „Nie, nie, nie hätte ich gedacht, dass Madame Hill sich zu einer solchen Gemeinheit hergibt."

„Oh!" Mercier winkte ab. „Da sind Sie aber in einem grossen Irrtum befangen, Monsieur. Madame Hill hat mit diesem Film nicht das Geringste zu tun. Sie weiss nichts von ihm. Sie wäre ausser sich, wenn sie wüsste, dass wir ihn angefertigt haben."

„Sie weiss nichts..."

„Sie hat keine Ahnung." Mercier war ein Mann der Prinzipien: Eine Frau, die einem geholfen hatte, verriet man nicht. „Keinen Schimmer einer Ahnung! Wofür halten Sie Madame? War sie nicht immer entgegenkommend? Freundlich? Hat sie nicht alles getan, was in ihren Kräften stand, um Sie glücklich zu machen?"

„Sie schwören, dass Madame nichts mit diesem... diesem Film zu tun hat?"

„Ich schwöre es beim Leben meiner Mutter", sagte Mercier. Seine Mutter war seit dreissig Jahren tot. Er hob die Brauen. „Es war gar nicht leicht, die automatische Anlage zu installieren, ohne dass Madame etwas merkte. Wir brauchten einige Nächte dazu. Und die Hilfe eines Mädchens natürlich."

„Yvonne!"

„Nein, nicht Yvonne. Das schwöre ich Ihnen auch. Ein anderes Mädchen. Sei kennen es gar nicht. Glauben Sie, Yvonne hätte sich für so etwas hergegeben?"

Der Holländer schüttelte gramvoll den Kopf.

„Aber warum?" stöhnte er.

Der eine Bulle an der Wand lachte kurz.

„Tja, warum, Monsieur. Sehen Sie, wir beide befinden uns in einer unangenehmen Situation."

„Wieso?"

„Sie sind Generalvertreter einer englischen Firma, die Kampfflugzeuge, vor allem Jagdbomber, herstellt. Sie verdienen hervorragend. Man würde Sie natürlich von einem Tag zum andern feuen, wenn dieser Film — in mehreren Kopien — Ihren internationalen Geschäftspartnern und Ihrer Firma, der..." — Mercier nannte den Namen — „...zugeschickt würde. Sind Sie meiner Meinung?"

De Brakeleer ächzte laut.

„Was habe ich Ihnen getan? Ich kenne Sie haupt nicht. Warum wollen Sie mich ..nich

Der eine Bulle an der Wand lachte ..ede hatte Sinn für Komik.

Merciers Stimme wurde sanft, fast schnurren

„Ich will Sie nicht vernichten. Ich will Sie u nen Gefallen ersuchen. Monsieur, Sie haben ei bei der Polizei gearbeitet. Sie hatten einen h Posten. Sie waren — auf Interpol-Ebene — Che Einbruchsbekämpfung in den Niederlanden."

„Woher wissen Sie..."

„Wir haben uns natürlich über Sie erkundigt, sieur. Wir suchten einen Mann wie Sie. Nu können uns helfen. Sie haben Ihre Position vo Jahren aufgegeben, weil Sie bei..." — er n wieder den Namen der Flugzeugwerke — „.. Vielfaches verdienten. Aber Sie stehen noch Ihren alten Kollegen in Verbindung, und Sie k sich im Metier noch aus. Sie wissen, wer wer „Das ist eine Agentengeschichte, was? Sie sin französischer Agent!"

„Wie kommen Sie auf diese Idee, Monsieur? sagen Sie so etwas nicht. Nie mehr. Zu nieman Sonst gehen Kopien des Films sofort..."

„Schon gut, schon gut. Also Sie sind kein A Und was fehlt Ihnen?"

„Ein Film", sagte Jean Marcier.

„Noch ein Film?"

„Es handelt sich um eine komplizierte Gesc Monsieur De Brakeleer." Traurig sagte M „Viele Filme spielen in ihr eine Rolle. Filme möglichen Art..." — er wies zu dem Vorfü — „... und anderer. Ausser einem Film feh auch noch ein Manuskript. Das Manuskript li einem Anwalt. In einem Tresor mit einer sieb ligen Nummernkombination."

„Siebenstellig!" wiederholte De Brakeleer ers ken.

„Angeblich siebenstellig. Ein Problem, ein Problem. Der Film liegt auch in diesem Tresor. er nicht darin liegt, dann gibt das Manuskrip kunft darüber, wo er zu finden ist. Aber ich natürlich nicht einen Tresor mit einer siebenst Kombination öffnen. Niemand, den ich kenne das. Trotzdem muss es geschehen, Monsieur bald."

„Ach so!" Der Holländer wurde plötzlich du im Gesicht. „Und Sie meinen, ich würde Fa kennen, die..."

„Das meine ich, ja."

„Aber das ist doch verrückt! Selbst wenn i einem solchen Mann wüsste — was könnte i sagen?"

Dass er nach Wien kommen und den Treso soll, ganz einfach. Er kann dafür jeden Betrag den er fordert. Ich bezahle. Die Hälfte im vor Hälfte sofort nach Ende der Arbeit. Nun?"

„Sie erpressen mich!" klagte De Brakeleer

Der erste Bulle verschluckte sich fast vor Der zweite liess laut einen fahren und lachte falls.

(Fortsetzung folgt)



חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

צעד רציני בכיוון הנכון

תכנית הריסון היא צעד רציני בכיוון הנכון. הצעד הוא נכון — על הפרטים ניתן להתווכח. כך למשל, אסור לפגוע בחוסך הקטן, בחסכונותיו ובניירות ערך צמודים, שבהווים את פרי־עמל חייו. מגמת האוצר להטיל מס בשיעור של 25 אחוז על הפרשי הצמדה או על רווחי הצמדה עלולה להשפיע בעקיפין גם על החוסך הקטן. על אף העובדה שהכוונה רק לחברות שרכשו אגרות חוב צמודות, יש לצפות לירידה כללית של ערך הניירות.

תכנית הריסון מכוונת לכל שכבות הציבור, אך בדרך הטבע החשש מפני עלית מחירים ופגיעות קשות באיש הקטן, בפנסיונר, בקשיש ובכל מיני קבוצות חלשות של הישוב, בא לידי ביטוי יותר בציבור השכירים והפועלים. אשר לתוספת יוקר, יש לראות בה מרכיב של מדיניות השכר. אולי לא כל השכירים ראויים לפיצוי מלא על ההתיקרויות שחלו בחדשים האחרונים, אבל יש לדאוג לפיצוי עבור מעוטי היכולת. חשוב שתובטח חלוקה צודקת של העול. השאלה העיקרית היא, אם יצליחו כל משרדי הממשלה כולל משרד הביטחון לצמצם את התקציבים הרגילים. ללא „הצלחה זו" של משרדי הממשלה יצטמצם הסיכוי שהתכנית אכן תבריא את המשק. וחובת הקיצוץ חלה גם על יתר מוסדות וארגונים במדינה.

א. י.

EIN ERNSTER ZIELBEWUSSTER SCHRITT

Das neue rigorose Wirtschaftsprogramm zur Drosselung der Inflation ist ein ernster zielbewusster Schritt. Der Stabilisierungstrend ist augenscheinlich, doch gehen die Meinungen über Einzelheiten des Planes auseinander. Vielleicht hätte er noch durchgreifender sein können. Der Plan wollte jedem irgendwie weh tun, aber gleichzeitig auf wohlwollende anerkennende Reaktion stossen. — Zur Gesundung der Wirtschaft hätten noch krassere Massnahmen ergriffen werden sollen. Wenn zum Beispiel die volle Lohnzulage ausgezahlt werden wird, könnte es sein, dass der gesamte Plan ein grandioses Schauspiel ohne wirtschaftliche positive Nachwirkungen wird. Einschneidende Massnahmen, bei denen alle Bürger leiden und nur die allerärmsten Kreise ausgenommen sind, wären das Richtigste gewesen.

Rücksicht sollte vor allem auf den Kleinsparer genommen werden. Selbst wenn er — wie alle Bürger — seinen Teil zur wirtschaftlichen Gesundung des Staates beizutragen hat, sollte die Regierung dafür sorgen, dass seine Ersparnisse durch administrative Massnahmen nicht berührt werden. Leider droht die Gefahr, dass die indexgebundenen Papiere, in denen viele Kleinsparer ihre Gelder für das Alter anlegten, an Wert verlieren, wenn die Regierung die Wertbindungsklausel mit 25 Prozent besteuert. Selbst wenn diese Verfügung nur Gesellschaften und nicht Einzelpersonen betreffen sollte, dürfte der Wert der Papiere sinken.

Es ist nun einmal in der Natur der Dinge, dass die Arbeitnehmer, Pensionäre und ältere alleinstehende finanziell schwache Menschen sehr besorgt sind, wenn die Regierung inflationsdrosselnde Massnahmen ergreift. Es gibt ein russisches Sprichwort: Bis der Dicke des Hungers stirbt, ist der Magere schon lange gestorben. Dies bringt uns wieder zur Frage der Teuerungszulage. Ein Grossteil der Arbeitnehmer könnten schmerzlos auf einen Teil der Teuerungszulage verzichten. Gleichzeitig muss aber für die Wohlfahrt der armen Schichten gesorgt werden.

Am wichtigsten jedoch ist die Frage, ob die Behörden, unter ihnen auch das Verteidigungsministerium, ihre regulären Etats weitgehend abbauen werden. Das Gleiche ist von den grossen Institutionen und Verbänden zu fordern. Hand in Hand sollte dem überschwänglichen Luxus der Kampf angesagt werden. Vielleicht würde eine allgemeine Rückkehr zur Bescheidenheit den Weg zu wirtschaftlicher Gesundung ebnen. Doch Bescheidenheit ist eine Zier, mit der wir praktisch kaum rechnen können.

A. Y.

Neudorfer: Steuerbehörde wird 1,5 Milliarden Pfund eintreiben

40 MILLIONEN IL ENTSCHAEDIGUNGEN FUER ARME BEREIT

Mosche Neudorfer vom Finanzministerium erklärte gestern, der Knesset sei eine Einkommensteuer-Bestimmung (Zusatznovelle) unterbreitet worden, die den Einkommensteuer-Behörden drei wichtige Möglichkeiten zu schnellerer Einholung von Steuern einräumt. Die letzte Novelle gestattet eine fünfzehnprozentige strafweise Besteuerung nicht termingemäss bezahlter Steuern. Ausserdem können im Laufe des Jahres höhere Vorauszahlungen an die Steuerbehörde verlangt werden. Schliesslich können die Gerichte höhere Freiheitsstrafen gegen Steuersünder verhängen, wenn sie falsche Angaben machen. Die Einkommensteuerbehörde soll in diesem Finanzjahr bis zu 1,5 Milliarden IL einnehmen.

Neudorfer sagte, seine Behörde werde pünktliche Einsendung der Steuererklärungen fordern und sich nicht so leicht auf die Gewährung von Ratenzahlungen einlassen, da die Steuern schneller als bisher eingetrieben werden müssen.

Das Finanzministerium hat vierzig Millionen IL bereitgestellt, die als Entschädigungen an die ärmsten Volksschichten ausgezahlt werden sollen. Ueber Einzelheiten der Auszahlung wird das Ministerium wie stets mit der Histadrut verhandeln.

AUTOS WERDEN GEKAUFT

Die Importeure von Autos, die doppelt soviele Wagen in den letzten Tagen wie früher verkauften, konnten noch keine fixen Preise verlangen. Jeder Käufer musste sich zur Bezahlung des Preises verpflichten, der in Zukunft festgelegt werden wird. „Man wird weiterkaufen. Das wissen wir aus Erfahrung", sagten fast alle Verkäufer.

Die Besteuerung der Wagen durch die erhöhte Vermögenssteuer wird bei einem Volkswagen 1300 etwa weitere IL 325 im Jahr, bei Subaru und Fiat zusätzliche IL 435 jährlich und bei amerikanischen Luxuswagen IL 835 im Jahr für die nächsten drei Jahre betragen.

DER OMBUDSMAN IST UEBERLASTET

Nur etwa die Hälfte aller Beschwerden aus Kreisen der Oeffentlichkeit konnten bearbeitet werden, obwohl diese zum grossen Teil gerechtfertigt sind. Dies ergab sich aus einem Bericht des Vorsitzenden der Kommission für das staatliche Kontrollwesen, MdK Jochanan Bader (Likud), an die Knesset.

Aus dem Jahre 1972 waren 3.049 unbearbeitete Beschwerden übriggeblieben. Im Laufe des Jahres 1973 kamen 7.762 neue Eingaben hinzu und vergrösserten den Stapel damit auf 10.811 Beschwerden. Aber nur 3.640 dieser Beschwerden, also 36.7% des Stapels, konnten bearbeitet werden, die übrigen mussten wiederum liegenbleiben. Es stellte sich hierbei heraus, dass 1.376 Beschwerden, also 43.5%, völlig gerechtfertigt waren. Somit muss angenommen werden, dass sich unter den mehr als 6.000 noch nicht bearbeiteten Beschwerden weitere 2.500 oder vielleicht gar 3.000 Eingaben befinden, die einer sofortigen Bearbeitung wert sind.

MdK Abiad Jaffe (Maarach) kam nach dem Studium des Berichts zu der Schlussfolgerung, dass nicht alle Beschwerden gegen die Dienststellen der Regierung gerechtfertigt waren. 27% der Beschwerden gegen die Polizei, 17% gegen das Wohnbauministerium und 39% gegen das Kommunikationsministerium waren z.B. keineswegs gerechtfertigt. Aus den Klagen gegen das Gefängniswesen lässt sich nach den Worten von MdK Bader ableiten, dass im Bezirk Tel Aviv mehr oder weniger geregelte Zustände herrschen, im Bezirk Haifa nur Beschwerden über die Bedürfnisanstalten zu hören waren, im Bezirk Jerusalem sich aber wegen der Schliessung der Haftanstalten während der Nachtstunden ein „himmelschreiender Skandal" vermuten lässt.

MdK Josef Tamir (Likud) forderte, dem israelischen Ombudsman „Zähne" zu geben, das heisst eine Bevollmächtigung, Massnahmen zur Ausmerzung von Ungerechtigkeit zu ergreifen und nicht nur diese negativen Erscheinungen festzustellen. In ähnlichem Sinne äusserte sich MdK Jizchak Schamir (Likud), der zu bedenken gab, dass jeder Beamte zur positiven Arbeit verpflichtet ist und nicht eine besondere Belohnung hierfür erwarten kann: nur für eine solche Arbeit wird er bezahlt und für eine Fehlleistung muss er bestraft werden. Der Fraktionsvorsitzende der RNP, MdK Abraham Melamed, kam zu der Schlussfolgerung, dass es in Israel zu viele Institutionen gibt, die Beschwerden der Oeffentlichkeit bearbeiten. Eine Konzentrierung und Zentralisierung dieser Behörden unter einer Adresse könnte zweifellos eine nutzbringendere Arbeit ermöglichen. MdK Jizchak Golan (UL) möchte die Beschwerden gegen das Wohnbauministerium nicht unterschätzt wissen, denn gerade dieses Ministerium ist in erster Linie eine Aufsichtsbehörde für die zweckentsprechende Ausführung der Bauvorhaben.

Lotto—Ziehung

Bei der gestrigen Lotto Ziehung wurden die Ziffern 8, 9, 10, 13, 20, 27 und Zusatznummer 32 gezogen.

Absicherung der Sommerlager gewaehrleistet

Die Polizei hat dem Erziehungsministerium genaue Anweisungen über die Bewilligung und Absicherung von Schulausflügen und Sommerlagern übermittelt. Das Land wurde zu diesem Zweck in drei Bezirke eingeteilt: ein Bezirk, der keinerlei Einschränkungen unterliegt — ein er, in dem besondere Vorkehrungsmassnahmen getroffen werden müssen — und ein Bezirk, der für Schulausflüge gesperrt ist.

Entsprechend diesen Anweisungen wird das Erziehungsministerium wiederum Ausflüge, Sommerlager und Zusammenkünfte von Jugendgruppen genehmigen. Sowohl die Gruppenleiter als auch die Ortsausschüsse erhalten genaue Anweisungen über die Sicherheitsvorkehrungen, die in jedem Falle einzuhalten sind.

Aufgrund einer Eingabe des Erziehungsministers hat der Verteidigungsminister zugesagt, dass Militäreinheiten die Absicherung zentraler Jugendlager übernehmen werden.

Mietswohnungen in Tel Aviv im Bau

Die Tel-Aviver Stadtverwaltung wird 700 Mietswohnungen errichten, erklärte Perez Onikowski. Am 15. Juli beginnt der Bau von 176 Wohnungen in Jaffa (Gimmel), Ende August wird der Bau von 130 Wohnungen in Tel Kabir aufgenommen. In Salame befinden sich 192 Wohnungen in fortgeschrittenem Baustadium. Jeder Mieter muss IL 10.000 zahlen.

Die Höhe der Monatsmiete pro Wohnung wird erst später festgelegt. Ein Abkommen über den Bau von 200 Mietswohnungen mit einer Grösse von 80 bis 90 qm, die im Osten Tel-Avivs errichtet werden, ist vorgestern unterzeichnet worden.

Im Süden der Stadt werden gegenwärtig 180 Wohnungen für evakuierte Familien aus den Armenvierteln errichtet.

Eine weitere Lotterie unter Wohnungsanwärtern für den Schikun Ramat Aviv (Gimmel) findet demnächst statt. Wer dort kein Los zieht, kann eine Wohnung in Neve Scharet oder Neve Zahal erwerben.

„AVIATION WEEK" BERICHTET:

Israel zieht billige Kampfflugzeuge vor

Israel dürfte die neuesten Typen der amerikanischen Düsenjäger (F-16 und F-17) den schwereren, komplizierteren und daher auch teueren Typen F-14 und F-15 vorziehen — so berichtet die amerikanische Fachzeitschrift „Aviation Week" in ihrer jüngsten Ausgabe.

Es war von allem Anfang an klar, dass der Preisunterschied zwischen den Typen F-16 und F-17 einerseits und den Typen F-14 und F-15 andererseits für Israel schwer ins Gewicht fallen wird. Die beiden leichten Düsenjäger, welche allerdings derzeit noch weit entfernt von einer Einsatzbereitschaft sind, dürften ungefähr 3.5 Millionen Dollar pro Stück kosten, während die Typen F-14 und F-15 jeweils über 30 Millionen Dollar kosten würden.

Ausserdem erwähnt die amerikanische Fachzeitschrift, dass sich bei der Type F-14 technische Schwierigkeiten ergeben haben und es ist anzunehmen, dass die amerikanische Flotte, wozu dieses Flugzeug bestimmt ist, derzeit einen Besuch israelischer Fachleute zur Prüfung dieses Flugzeuges recht ungern sieht.

Ein anderes Problem hat sich bei der zweiten Type (F-15) der neuen und schweren Düsenjäg[illegible] ergeben. Es ist dies ein finanzie[illegible]les Problem, denn Persien hat ursprünglich 53 Flugzeuge di[illegible]ses Typs bestellt, aber schlies[illegible]lich diese Anforderung annulliert. Infolge dieser Annulli[illegible]rung ist die Kalkulation der He[illegible]steller in Brüche gegangen u[illegible] die Weiterentwicklung de[illegible] Typs ist augenblicklich in Fr[illegible] gestellt.

„Aviation Week" weiss [illegible] zu berichten, dass Israel an ei[illegible] amerikanischen Weiterentwi[illegible]lung der Zielvorrichtung für „Phantom" interessiert ist. Di[illegible] Verbesserung, welche ein [illegible]meinsames Projekt der Firm[illegible] Philco und Ford ist, soll ein [illegible]naues Zielen auch in der Na[illegible] oder bei schlechtem Wetter [illegible]möglichen. Die Zeitschrift [illegible]richtet zu diesem Punkt we[illegible], dass die neue Zielvorrichtung [illegible] allem wichtig ist für die Ver[illegible]serung der „fliegenden Bom[illegible] des Typs Maverick. Ausl[illegible]schen Quellen zufolge besitz[illegible] [illegible]rael diese fernsehgelenkte B[illegible] be seit dem Jom Kippur-K[illegible] Bisher war ihr Einsatz nur [illegible]lich bei Tag oder bei Ver[illegible]dung von Leuchtraketen, [illegible] der Nacht.

INDEXGEBUNDENE PAPIERE ZIEHEN A[illegible]

An der Tel Aviver Börse zogen gestern nach Bekanntwerden der neuen Wirtschaftspolitik indexgebundene Papiere an. Der Natad-Dollar sank um zwei Punkte. Börsenmitglieder glauben nicht mehr so recht an die Möglichkeit einer Pfund-Abwertung, da diese eigentlich de facto der Festsetzung eines höh[illegible] Dollarkurses für Exporteure [illegible]genommen worden ist.

Der Exportdollar stellte gestern offiziell auf IL [illegible] (plus 0.42) und der Import[illegible]lar auf IL 5.71 (plus 30%[illegible]

Aus dem Kurszettel der Tel-Aviver Börse

	1.7.1974
OBLIGATIONEN	
6% Devel. Loan Serie 4 bearer $ linked	263
6% Israel Electr. „B" $ linked	148.5
6% Industrial Devel. Bank Serie S $ linked	244
5% Dead Sea Works bearer $ linked	253.0
6½% Zim $ linked	135
Development Loan Serie 140 — 5 year-notes	272.2
Milve Klita 1961 Index 126,3	284.2
Milve Klita 1962 Index 132,6	268.5
Milve Klita 1964 Index 138,5	361.5
Milve Klita 1965 Index 110,1	326
Milve Klita 1966 Index 118,6	295
Milve Klita 1967 Index 118,9	287
AKTIEN-MARKT	
Ozar Hitjaschwut ord. shares reg.	271
I.D.B. Bankholding Ord. sh.	220
Isr. British Bank bearer	300
Bank Leumi „A" ord. stock	241
General Mortg. Bank ord. shares bearer	259
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	280
Hassneh Insurance ord. sharer	183
Housing Mortg. Bank „B" ord sh.	251
Delek ord.shares reg.	246
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	184
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10 b.	325
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	164
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	135
Mehadrin	185
Anglo Israel Investment	181
Neot Aviv	92
Rassco 8% pref. ord. shares reg.	96.5
Ata „O" ord. reg. shares	123
Dubek	435
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	93
Amerikan Israel Papper Mills	295
Assis	206
Elgar Investment bearer	98.5
Ellern Investment Ltd. bearer	177.5
Paz Investments	100
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	94
Discount Bank Inv. bearer	190.5
Bank Leumi Investment ord. shares	211
Export Bank Investment	69
Clal Industries	184
Naphta Ltd. ord. shares	90
Lappidot ord. shares reg.	178
I.L.D.C. 10% conv. deb.	80.5
Ata 10% conv. deb.	87.5
D-Mark per $	2.5470/520
Swiss Fr. per $	.9900/3.0000
D-Mark	1.68
Natad (unter Banken)	4.86

TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet

Ohne Obligo

* = ex. coup. div. — K = Nur Käufer
** = ex. rights — V = Nur Verkäufer
S = Schlusskurs

Dollar Bonds: schwächer
Index Bonds: fester
Aktien: schwächer

FRANKFURTER DIAMANTENBOERSE WIRD HANDELSZENTRUM ISRAELS

Eine 21-köpfige Abordnung des Frankfurter Diamantenbörse-Vereins, der jetzt eine Diamanten-Börse in Frankfurt eröffnet, weilte zu einwöchigem Besuch im Lande und stellte enge Beziehungen zur israelischen Diamantenbörse her.

Die Initiatoren der Diamantenbörse in Frankfurt sind überzeugt, dass die Börse zum Handelszentrum für Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Skandinavien und zu einem Umschlagplatz in Israel geschliffener Diamanten werden wird.

Die Börse in Frankfurt wird am 23. September in einem 12-stöckigen Gebäude im Herzen Frankfurts eröffnet werden. 150 Diamanten- und Schmuckhändler haben dort ihre Niederlassungen.

Das Bild zeigt die deutsche Delegation, an deren Spitze Dr. Johannes M. Müller, Rolf Lange (Bremen), sowie Josef Orgler und Philipp Taub aus Frankfurt.

Kurz notiert

Tamar Eschel ist zur Generalsekretärin der Moezet Hapoalot (Pioneer Women) gewählt worden. Sie tritt die Nachfolge von Beba Idelson an. Frau Eschel ist die Witwe von Arie Eschel, des ehemaligen israelischen Botschafters in Kanada.

Vier Millionen Menschen haben seit 1968 die Jordan-Brücken überschritten, erklärte Verteidigungsminister Schimon Peres. Die Politik der offenen Brücken wird fortgesetzt, kündigte der Minister bei einer Inspektion der Jordan-Brücken an. Seit 1968 haben eine halbe Million arabische Touristen Israel besucht und sind über die Jordan-Brücken ein- und ausgereist.

Die El Al-Gesellschaft kann die Linie Jerusalem—Europa befliegen, erklärte der Verkehrsminister. Jizchak Gadisch, Direktor der Maof-Gesellschaft, die die Genehmigung für Charterflüge zwischen Atarot und Deutschland unter der Bedingung, der El Al-Gesellschaft die Flüge zu übergeben, wenn sie daran Interesse haben sollte, erhielt.

Jigal Allon traf gestern in den Siedlungen im Gusch Ezion mit den Siedlern zusammen. Er stattete auch Kirjat Arba einen Besuch ab und unterhielt sich mit Raw Lewinger.

In einer Zusammenkunft mit UNICEF-Vertretern forderte der Verband jüdischer Amerikanerinnen strengste Massnahmen gegen Länder, die die UN-Charta für Kinderrechte verletzten, wie dies in Kirjat Schmona, Maalot und Naharia geschehen ist.

ISRAEL NACHRICHT[illegible]
[illegible]דשות ישראל
TAGESZEITUNG IN [illegible] SPRAC[illegible]
— Nr. 154 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3[illegible]
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 3267[illegible]
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52

[illegible] Papst besteht auf [illegible] Status für Jerusalem

Staatsanwalt fordert [illegible] Gefängnis für Beate